NABU
Landesverband Sachsen e.V.

**LFA Ornithologie/Vogelschutz**

# Mitteilungen für sächsische Ornithologen

**2008**

# Der Turmfalke - Vogel des Jahres 2007

Der NABU und der Landesbund für Vogelschutz (LBV), NABU-Partner in Bayern, haben den Turmfalken zum „Vogel des Jahres 2007" gekürt. Der Turmfalke (*Falco tinnunculus*) ist mit seinen rund 35 Zentimetern Körpergröße und 75 Zentimetern Flügelspannweite ein kleiner Verwandter des ersten Jahresvogels überhaupt, dem 1971 gewählten Wanderfalken. Im Gegensatz zum damals vom Aussterben bedrohten Wanderfalken ist der Turmfalke kein ganz seltener Vogel. Trotzdem verdient seine weitere Bestandsentwicklung unsere besondere Aufmerksamkeit.

Freie Flächen an den Stadt- und Dorfrändern werden durch Straßen und Neubauten versiegelt, Nistmöglichkeiten an geeigneten Gebäuden bei Sanierungen häufig verschlossen und Kirchtürme oftmals von außen unzugänglich gemacht. Dem Turmfalken fehlt es zunehmend an Nistplätzen und Nahrungsangebot. Denn auch die offenen Landschaften – sein bevorzugtes Jagdrevier – werden immer eintöniger. Es fehlen zunehmend Hecken, einzelne Bäume und Pfähle, die der Vogel als Ansitz für die Jagd nutzt.

Der Turmfalke steht auch für den Greifvogelschutz. „Greifvögel sind zunehmend durch den Einsatz von Pflanzen- und Insektenschutzmitteln in der Landwirtschaft bedroht ...", warnte LBV-Vorsitzender Ludwig Sothmann. Als Endglieder in der Nahrungskette würden sie durch ihre Beute, die sich vom Feld ernährt, regelrecht vergiftet. Eine naturverträgliche Landwirtschaft mit breiten Acker- und Wegrändern, die ohne Insektizide und Pestizide auskommt, seien wichtige Schutzmaßnahmen für den Turmfalken und andere Greifvögel.

Eines der wichtigsten Kennzeichen des Turmfalken ist der Rüttelflug. Dabei späht er mit heftigen Flügelschlägen und breit gefächertem Schwanz in der Luft stehend nach Mäusen, Eidechsen und Insekten, die er im schnellen Stoßflug geschickt erbeutet. In Deutschland leben knapp 50.000 Turmfalken-Paare, in Sachsen 2500 – 4000. Europaweit gibt es etwa 350.000 Brutpaare. Der Turmfalke ist damit die häufigste Falkenart in Europa.

*Foto: W. Nachtigall*

Turmfalkenfreunde im ganzen Land hatten Gelegenheit, sich mit einer bundesweiten Bestandserfassung des Turmfalken an einem der zur Zeit wichtigsten Vorhaben im Bereich der Vogelkunde zu beteiligen. Anders als bisher sollen die aktuell erhobenen Daten über den Jahresvogel 2007 gleichzeitig dem neuen Vogelatlas „Adebar" (Atlas deutscher Brutvogelarten) zugute kommen. NABU, LBV und eine Vielzahl weiterer Verbände und Institutionen unterstützen die Entstehung dieses umfangreichen Standardwerkes, das von der Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und dem Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) koordiniert wird. Erstmals soll dabei die Verbreitung und Häufigkeit aller Brutvögel auf einem

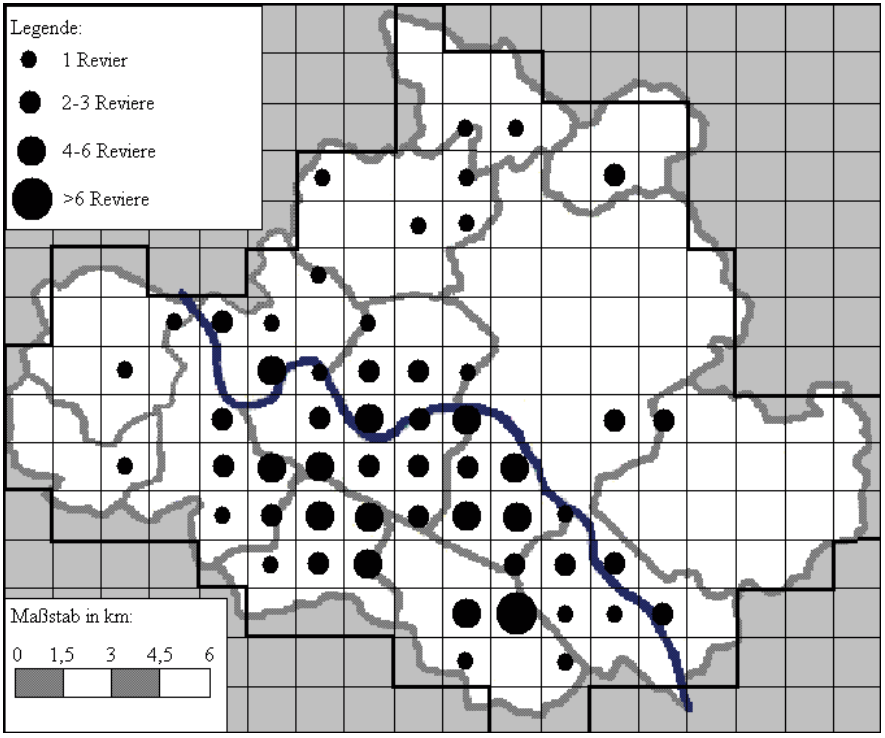



***Abb. 1**: Verteilung der Turmfalken in der Stadt Dresden im Jahr 2007 (Rasterkarte: Jenny Schäfer)*

engmaschigen Netz bundesweit dargestellt werden. Über die Ergebnisse der Turmfalkenkartierung wird im Internet berichtet.

Bei einer Kartierung im Stadtgebiet Dresden im Jahr 2007 (Abb. 1) ergaben sich 129 sichere Brutplätze von 294 möglichen Niststandorten (Datenauswertung durch Jenny Schäfer). Dabei ist die Erfassung vor allem im Norden bzw. Nordosten der Stadt Dresden nicht vollständig.

Im Jahr 2008 wurde diese Kartierung im Stadtgebiet Dresden im Auftrag der UNB wiederholt. Hier wurde ein vergleichbares Ergebnis erzielt. Ende Mai waren 126 Brutplätze durch den Turmfalken besetzt (Datenerfassung, -auswertung durch Daniela Schenk).

*Rolf Kretzschmar, Dresden*

# Der Kuckuck - Vogel des Jahres 2008

Der markante Ruf des Kuckuck-Männchens ist namensgebend. Stimme und Lebensweise haben ihn zu einer tief im Volk verwurzelten Tiergestalt werden lassen. Volkslieder und Sagen sowie Redewendungen legen davon Zeugnis ab. Der Kuckuck ist etwa taubengroß. Männchen sind schie-

fergrau mit gebänderter Unterseite. Weibchen haben darüber hinaus einen rostbraunen Anflug an Kopf und Brust, können selten aber auch insgesamt rostbraun und dann ober- und unterseits gebändert sein. Im Flug ähnelt der Kuckuck einem Sperber, unterschiedet sich aber von diesem durch viel spitzere Flügel, einen raschen Flügelschlag und in der Regel niedrigen geradlinigen Flug. Der Kuckuck ist Insektenfresser.

Eine Besonderheit des Kuckucks ist sein Brutparasitismus. Er legt seine Eier einzeln in die Nester bestimmter Wirtsvögel. Nach dem Schlüpfen schiebt der Jungkuckuck nach und nach die übrigen Eier bzw. die Nestgeschwister über den Nestrand. In Europa wurden bisher >100 Wirtsvogelarten festgestellt. Aber nur bei etwa 45 Arten konnte bisher eine erfolgreiche Aufzucht nachgewiesen werden. Wirtsvögel sind vor allem Stelzen, Pieper, Würger, Heckenbraunelle, Grasmücken, Rohrsänger, Rotkehlchen und Rotschwänze.

Der Kuckuck ist Langstreckenzieher mit Winterquartier in Afrika, hauptsächlich südlich des Äquators. In Mitteleuropa erscheint er Ende April/Anfang Mai und bleibt bis August/September. Er bewohnt bei uns vor allem struktur- (gehölz-)reiches Offenland, lichte Wälder mit hohem Jungwaldanteil, Flussauen und Teichgebiete sowie Wald- und Siedlungsrandbereiche.

Der Brutbestand des Kuckucks wird in Mitteleuropa auf 360000–550000 Brutpaare geschätzt. Er beträgt in Deutschland 60000–114000 Brutpaare und in Sachsen 4000–8000 Männchen–Reviere. Seit Mitte der 1960er/1970er Jahre sind in Mitteleuropa Areal- und Bestandsverluste zu erkennen. In Sachsen gibt es regional unterschiedliche Tendenzen. Im Tiefland und in den grossen Flussauen überwiegen stabile Vorkommen. Als relativ günstig wird die Situation auch in den jungwalddominierten Kammlagen (ehemaliges Rauchschadgebiet) des Ost- und Mittelerzgebirges eingeschätzt. Dagegen ist in den unteren Berglagen und im Hügelland ein deutlicher Rückgang zu beklagen, mit inzwischen zum Teil schon größeren Vorkommenslücken. Insgesamt dürfte der aktuelle Bestand etwa 30 bis 50 % niedriger als Mitte der 1990er Jahre sein.

Als Rückgangsursachen gelten negative Bestandstrends bei verschiedenen Wirtsvogelarten sowie Reduzierung des Nahrungsangebots, insbesondere in der Agrarlandschaft des Brutgebietes aber auch in den Winterquartieren und auf dem Zuge (zum Beispiel durch Dürren und vermehrte Biozidanwendungen). Im Zusammenhang mit dem Klimawandel wird auch die Vorverlegung der Brutzeit von Wirtsvögeln (Jahresvögel bzw. Kurzstreckenzieher) diskutiert, die dann zur Ankunftszeit des Kuckucks (als Langstreckenzieher) in ihrem Brutgeschehen schon soweit fortgeschritten wären, dass dieser seine Eier bei ihnen nicht mehr erfolgreich bzw. mit weit geringerem Fortpflanzungserfolg ablegen könnte.

Dabei ist interessant, ob sich in jüngerer Zeit hinsichtlich der Wirtsvogelarten Veränderungen ergeben haben. Erste Ergebnisse einer diesbezüglichen aktuellen Umfrage bei den Brutvogelkartierern in Sachsen zeigen vor allem, dass der Wirtsvogelnachweis der Bachstelze (Kurzstreckenzieher) von ca. 33 bis 39 % (vgl. Vogelwelt Sachsen) auf ca. 20 % zurückgegangen und der des Sumpfrohrsängers (Langstreckenzieher) von wenigen, meist lokalen Feststellungen auf ca. 15 % angestiegen ist.

Auf den ersten Blick scheint das die „Klimatheorie“ zu stützen. Betrachtet man aber die aktuellen Ergebnisse ohne Bachstelze und Sumpfrohrsänger, so ist der Wirtsvogelnachweis der Langstreckenzieher von ca. 91 % auf ca. 75 % zurückgegangen, was dieser Theorie genau widerspräche und mit dem generell stärkeren Rückgang von Langstreckenziehern zu erklären ist. Außerdem dürfen bei einer für Sachsen nachgewiesenen (vgl. Vogelwelt Sachsen) Eiablage des Kuckucks von

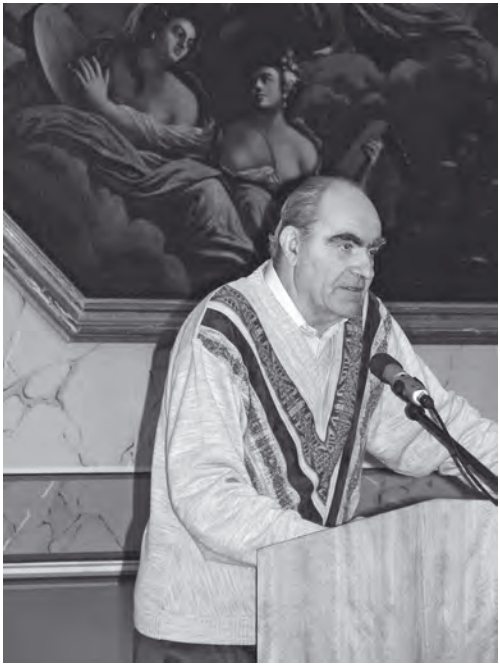
erster Mai- bis erster Augustdekade und der Bachstelze von Mitte April bis Anfang August (regelmäßig zwei, gelegentlich auch drei Jahresbruten) entsprechende phänologische Verschiebungen nicht überbewertet werden. Und schließlich ist auch die Bachstelze im Bezugszeitraum zumindest regional zurückgegangen.

Ganz abgesehen davon bleibt auch noch zu prüfen, ob die Angaben aus der Vogelwelt Sachsens und die aktuellen Erhebungen methodisch hinreichend vergleichbar sind. Wir werden diesen Phänomenen auf alle Fälle weiter nachgehen und ihnen im neuen Brutvogelatlas entsprechende Aufmerksamkeit widmen. Ergänzende Beobachtungen zu Kuckuckswirten bzw. zur Brutphänologie von Kuckuck und Kuckuckswirten bitten wir deshalb unter Angabe des Wirtsvogels und des Beobachtungsjahres an die Vogelschutzwarte Neschwitz bzw. an den Unterzeichner zu richten.

*Rolf Steffens, Dresden*

# 7. Sächsische Ornithologentagung des NABU im Rückblick

Die 7. Ornithologentagung fand vom 02. bis 04. November 2007 in Freiberg statt. Sie stand unter dem Leitthema „Ornithologie und Vogelschutz im Spannungsfeld von Landnutzung und Politik“. Ein anspruchsvolles Tagungsprogramm, ein sehr repräsentativer Tagungsort (Städtischer Festsaal im Ratskeller) und über 170 Teilnehmer waren ein würdiger Rahmen für diese Veranstaltung. Den Organisatoren, Referenten, NABU–Ornithologen und Gästen sei dafür nochmals ganz herzlich gedankt.



*Friedrich Werner. Foto: I. Ebert*

Am **Freitag,** dem 02.11. fand um 19:00 Uhr im Naturkundemuseum Freiberg ein öffentlicher Vortrag von **U. Schuster** (Chemnitz) über Vogelschutzgebiete in Europa statt. Die ca. 50 Teilnehmer waren begeistert von den beeindruckenden Landschaftsfotos und den brillanten oft formatfüllenden Vogelbildern. Die Veranstaltung war eine echte Werbung für Ornithologie und Vogelschutz im länderübergreifenden Kontext und damit ein würdiger Auftakt für unsere Tagung.

Am **Sonnabend**, dem 03.11., um 9:30 Uhr, wurde die Tagung im Städtischen Festsaal vom Vorsitzenden des NABU-Sachsen, **Bernd Heinitz**, eröffnet. Seine Begrüßungsworte waren unter anderem auch dem Gedenken des am 01. Juli 2007 verstorbenen Dr. Justus Oertner gewidmet, dessen

Lebensleistung als Herpetologe, Ichthyofaunist und Ornithologe, insbesondere aber als langjähriger Geschäftsführer und Motor des NABU-Sachsen mit einer Schweigeminute gewürdigt wurde.

Ebenfalls noch zur Begrüßung bzw. Einführung gehörte ein Kurzvortrag von **Friedrich Werner**, dem langjährigen Leiter der Fachgruppe Ornithologie Freiberg. Er berichtete über das erfolgreiche Wirken Freiberger Ornithologen im Verlaufe von inzwischen über 50 Jahren (Gründung der FG im April 1953), welches eng verbunden war und ist mit der Erfassung und dem Schutz der Vogelwelt des Altkreises Freiberg, insbesondere der Freiberger Bergwerksteiche, unter denen der Großhartmannsdorfer Großteich herausragt. Dieser war schon vor dem 2. Weltkrieg „Vogelfreistätte", wurde 1967 als Naturschutzgebiet festgesetzt und ist heute mit erweitertem Flächenumgriff SPA.

Das unmittelbare Tagungsprogramm wurde von **Steffen Rau** zum Thema „Sachstand und notwendige weitere Schritte zur Umsetzung der EU-Vogelschutzrichtlinie im Freistaat Sachsen" eröffnet. Er informierte über Verfahren und Ergebnisse der Nachmeldung von Vogelschutzgebieten, ihre lan-

*Blick in den vollbesetzten Saal im Freiberger Rathaus. Foto: I. Ebert*

desrechtliche Einordnung in Form von Grundschutzverordnungen, Berichtspflichten, Monitoring, gebietsspezifische Planungen und Betreuung der Gebiete. Auch wenn es in Sachsen immer noch Meldedefizite für bestimmte Vogelschutzgebiete gibt, gilt es demnach jetzt die ganze Kraft auf den praktischen Vollzug des Schutzes zu konzentrieren. Man gewinnt jedoch den Eindruck, dass alle diese sehr anspruchsvollen und in ihrem Zusammenspiel äußerst nützlichen Aufgaben in Sachsen nur sehr zögerlich in Angriff genommen werden, personell nicht abgesichert sind und durch die soeben in Kraft getretene Verwaltungsreform eher konterkariert werden.

Als nächstes referierte **Andreas Timm** über „Landwirtschaftliche Nutzung in Vogelschutzgebieten – Konflikt und Lösungsansätze". Mit knapp 40 % Flächenanteil spielt die landwirtschaftliche Nutzung in SPA einerseits eine große Rolle. Andererseits hat die Mehrzahl der relevanten Offenlandarten einen schlechten Erhaltungszustand bzw. negative Bestandstrends (z. B. Kiebitz,

Rebhuhn, Feldlerche). Hauptursache ist die Entwicklung der landwirtschaftlichen Nutzung, die zumindest in SPA einer entsprechenden Modifizierung bedarf. Wesentliche Inhalte des Vortrages sollen im Actitis, Heft 42, erscheinen. Darüber hinaus wird auf den „Leitfaden für die landwirtschaftliche Nutzung in Europäischen Vogelschutzgebieten“ verwiesen (vgl. Publikationen, S. 33 ff dieses Mitteilungsheftes).

„Gänse und Schwäne auf landwirtschaftlichen Kulturen – ein Problem in Sachsen?“ war das Thema von **Dr. Joachim Ulbricht** von der Vogelschutzwarte Neschwitz. In den zurückliegenden Jahrzehnten haben bekanntlich die Rastbestände entsprechender Arten in Sachsen aufgrund positiver Bestandsentwicklung sowie klimatisch bedingter Veränderungen im Zug- und Rastverhalten zugenommen. Das löst Freude bei den Ornithologen, Ängste bei den Landwirten und Begehrlichkeiten bei den Jägern aus. Durch ein entsprechendes „Gänsemanagement“ wird ein Interessensausgleich angestrebt (vgl. dazu S. 17 ff sowie Publikationen S. 34 f dieses Mitteilungsheftes).

Ein Höhepunkt des Tages war der Bericht von **Dr. Gert Kleinstäuber** über „Vorkommen und Schutz von Uhu und Wanderfalke in Südwestsachsen“. Hier wurde engagiert und auf hohem fachlichen Niveau am Beispiel einer sächsischen Region über ein Lebenswerk berichtet, das vom Vater (Kurt Kleinstäuber 1895 – 1970) begonnen und vom Sohn fortgeführt wurde und dabei weit über Sachsen hinaus ausgestrahlt hat, zugleich aber auch eng mit dem Raum Freiberg, der Heimat der Kleinstäubers, verbunden ist. Für seine Verdienste um den Wanderfalkenschutz wurde Dr. Gert Kleinstäuber anlässlich der 46. Jahresversammlung des VSO im März 2008 zum Ehrenmitglied ernannt. Wir gratulieren auch an dieser Stelle ganz herzlich.

*Am Literaturstand. Foto: I. Ebert*

Nach der Mittagspause ging es auf ähnlich hohem Niveau weiter. **Martin Hormann** von der Staatlichen Vogelschutzwarte Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland berichtete, unterstützt von hervorragendem Bildmaterial und Grafiken, über die Bestandsentwicklung, Ökologie und Gefährdung des Schwarzstorches. Trotz des positiven Trends in Deutschland, durch Verlagerung der mitteleuropäischen Verbreitungsgrenze nach Westen, besteht weiterhin Grund zur Sorge. Gefährdungen bestehen unter anderem durch wieder verstärkten Einschlag von Altholzbeständen, Verdrahtung der Landschaft, Windkraftanlagen, touristische Aktivitäten u. a. Störungen im Brutgebiet.

Dem Wappenvogel des NABU war ein Vortrag von **Dr. Jan Schimkat** gewidmet. Hauptprobleme für den Weißstorch sind in Ostdeutschland eine zu hohe Jugendsterblichkeit (Verdrahtung der Landschaft etc.) und eine im Ver-

hältnis zur Sterberate zu niedrige Nachwuchsrate (vgl. Schimkat, Actitis 39: 73–106). Genau dort liegen in Sachsen aber auch die größten Versäumnisse bei der Umsetzung des Artenschutzprogrammes: Vogelschutz an Energiefreileitungen (= Reduzierung der Jugendsterblichkeit), Neuanlage von Nahrungshabitaten, naturschutzgerechte Landwirtschaft (= Erhöhung der Nachwuchsrate). Siehe dazu auch die aktuellen Weißstorchberichte auf S. 14 f dieses Mitteilungsblattes.

Über Habitats- und Bestandsentwicklung, aktuelle Vorkommen und Gefährdung des Birkhuhns sowie erforderliche Managementmaßnahmen des Birkhuhns berichtete **Matthias Rentsch**. Danach beträgt der Rückgang in den zurückliegenden 10–15 Jahren gebietsweise zwischen 20 bis 95 %, im Durchschnitt 70–80 % und ist nur durch einen Komplex von Maßnahmen (Lebensraumgestaltung, Besucherlenkung, Regulierung von Nahrungskonkurrenten und Prädatoren) aufzuhalten (vgl. dazu auch S. 15 f dieses Mitteilungsheftes).

Schließlich referierte **Madlen Dämmig** über Bestandsentwicklung der Wasseramsel am Lockwitzbach bei Dresden, die sie im Rahmen ihrer Diplomarbeit untersucht hat. Nach relativ hoher Brutpaarzahl gegen Ende der 1990er Jahre ging diese bis 2006 deutlich zurück. Als Ursachen konnten vor allem Gewässerausbau und Maßnahmen des Hochwasserschutzes ermittelt werden sowie der geringe Bruterfolg bzw. geringere Anteil von Zweitbruten bei lang anhaltenden Wintern mit relativ niedrigen Temperaturen.

Im Schlusswort fasste **Dr. Rolf Steffens** die Tagungsergebnisse zusammen, vertiefte sie nochmals mit einigen Fakten zum Artenrückgang im Offenland aus der aktuellen Brutvogelkartierung und kündigte an, dass sich der NABU mit diesen und entsprechenden Aussagen zu weiteren Artengruppen an das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft wenden werde (vgl. dazu S. 7 ff dieses Mitteilungsheftes).

Für Teilnehmer, die noch am Abend in Freiberg geblieben sind, wurden in gemütlicher Runde Filmbeiträge über Rotmilan, Ziegenmelker und Bienenfresser aus dem Repertoire der Simank Filmproduktion Bautzen gezeigt.

Die Fachexkursion am Sonntag musste witterungsbedingt auf das Vogelschutzgebiet „Großhartmannsdorfer Großteich“ beschränkt werden. Hier erläuterte **Friedrich Werner** die wechselvolle Geschichte des Gebietes und seiner Vogelwelt seit der Zeit Richard Heyders bis in die Gegenwart. Zu beobachten waren unter anderem am 04.11.07: Haubentaucher, Kormoran, Reiher-, Tafel- und Stockente, Pfeifente, Gänsesäger und Kiebitz.

*Rolf Steffens, Dresden*

# Artensterben im Agrarraum

Der anhaltende drastische Rückgang vieler Organismenarten im Agrarraum gefährdet ernsthaft die Ziele der UNO, der EU und auch Deutschlands zum Schutz der biologischen Vielfalt. Ausgehend von unserer Ornithologentagung 2007 in Freiberg und eingedenk der 9. Vertragsstaatenkonferenz des Übereinkommens über die biologische Vielfalt vom 19. bis 30. Mai 2008 in Bonn hat sich der NABU Sachsen deshalb auf der Grundlage einer entsprechenden Studie (kann beim NABU Landesverband angefordert werden) an das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft gewendet. Die Antwort erkennt zwar das Problem an, ist ansonsten aber ziemlich blass. Sie enthält vor allem keinerlei konkrete Lösungsvorschläge (auch nicht ansatzweise) und greift auch das Angebot des NABU für … „gemeinsame weitere Schritte“… nicht auf.

Wir hoffen, der NABU Landesverband Sachsen lässt sich nicht damit abspeisen und findet Wege, wirkungsvoll nachzuhaken. Hinweisen möchten wir in dem Zusammenhang schon jetzt auf eine Tagung von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu „Biodiversität im Agrarraum“ am 17.11.2008 im Dresdner Landtagsgebäude, auf der auch unser Anliegen eine Rolle spielen wird.

*Rolf Steffens, Dresden*

## Schreiben des NABU Sachsen vom 27.03.2008 zum Artenrückgang im sächsischen Agrarraum

*Nachstehend das Schreiben im Wortlaut:*

Sehr geehrter Herr Staatsminister,
der Schutz der biologischen Vielfalt ist eine der großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Die Europäische Union hat bei ihrem Gipfel zur europäischen Nachhaltigkeitsstrategie in Göteborg beschlossen, den Verlust an biologischer Vielfalt bis 2010 zu stoppen. Die 9. Vertragsstaatenkonferenz zur UNO-Konvention über die biologische Vielfalt wird vom 19. bis 30. Mai 2008 in Bonn stattfinden.

Vor diesem Hintergrund wenden wir uns mit anliegender Studie an Sie. Zwar hat auch der Freistaat Sachsen beim Schutz einzelner Arten (z. B. Elbebiber, Seeadler) beachtliche Erfolge erzielt, die Situation im Offenland und insbesondere im Agrarraum, der immerhin über 50 % der Landesfläche einnimmt, ist jedoch sehr bedenklich. Wie die Studie zeigt, ist der Gefährdungsgrad der Flora und Fauna im Offenland um ca. 25 % höher als in den übrigen Lebensraumbereichen. Im Agrarraum (ohne ehemalige und aktuelle Truppenübungsplätze sowie Bergbaufolgelandschaften) sind die Verhältnisse noch extremer. Hier ist nach 1990 auch keine Stabilisierung eingetreten, sondern der Artenrückgang hat sich seit Mitte der 1990er Jahre weiter verschärft.

Leider wird das in der Landespolitik und speziell auch in der Umwelt- und Landwirtschaftspolitik bisher nicht (oder zumindest viel zuwenig) thematisiert, so dass sich ein entsprechendes Problembewusstsein und daraus abzuleitende Lösungswege nur sehr zögerlich entwickeln. Mit der vorliegenden Studie wollen wir Ihnen deshalb fachlich gesicherte Fakten liefern, um mit deren Hilfe die Erfordernisse zum Schutz der biologischen Vielfalt in Ihrem politischen Wirkungskreis stärker publik zu machen.

Die Studie richtet sich nicht gegen die Landwirte. Wir achten deren Leistungen und verkennen nicht ihre schwierige wirtschaftliche Situation. Vielmehr erwarten wir von der Politik, dass sie Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft schafft, die den Bauern hinreichende Möglichkeiten zum Schutz der biologischen Vielfalt geben und ihr Bewusstsein für entsprechende Maßnahmen stärken. Darüber hinaus halten wir es für wichtig, zur Pflege von nicht genutzten Restflächen und für spezielle Artenschutzmaßnahmen im angemessenen Umfang Fördermittel für den ehrenamtlichen Naturschutz, Naturschutzstationen, Naturschutzverbände, Landschaftspflegeverbände etc. vorzuhalten sowie die naturschutzfachliche Beratung der Landwirte durch diese stärker zu unterstützen.

Die Agrar-Umweltprogramme der EU, ergänzt um entsprechende Leistungen des Freistaates, bilden eine hinreichende sachliche und finanzielle Grundlage für entsprechende Maßnahmen.

Diese müssen im Freistaat nur gezielter und zugleich wirksamer bzw. flexibler für die Erhaltung und Wiederherstellung der Artenvielfalt eingesetzt werden. Die derzeitigen Programmentwürfe des

Freistaates für 2007–2013, soweit wir davon Kenntnis haben, entschärfen die Situation nicht und bedürfen deshalb der dringenden Nachbesserung.

Sehr geehrter Herr Staatsminister, wir bitten Sie hiermit sich der Angelegenheit anzunehmen und wollen Sie dabei tatkräftig unterstützen.

In Erwartung Ihrer Antwort, ggf. mit ersten Gedanken Ihrerseits über gemeinsame weitere Schritte, verbleibe ich

Mit freundlichen Grüßen
gez. Heinitz
Landesgeschäftsführer

## Antwortschreiben des Sächsischen Staatsministers vom 28.04.2008 zum Artenrückgang im sächsischen Agrarraum

*Nachstehend das Schreiben im Wortlaut:*

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 27.03.2008, in dem Sie die Besorgnis des NABU hinsichtlich des Artenrückgangs im sächsischen Agrarraum darlegen und eine darauf ausgerichtete Nachbesserung der sächsischen Naturschutzförderprogramme fordern. Das als Anlage beigefügte Fachpapier habe ich mit großer Aufmerksamkeit gelesen.

Ungeachtet der Heterogenität der Datengrundlage, die der Bewertung zugrunde liegt, teile ich Ihre Einschätzung, dass es trotz der guten Entwicklung bei einzelnen Arten in Sachsen noch nicht gelungen ist, den Prozess des Artenrückgangs in Sachsen generell zu stoppen und umzukehren. Gleichfalls stimme ich Ihnen zu, dass ein Handlungsschwerpunkt bei der Sicherung der natürlichen biologischen Diversität auf den Arten des Offenlandes liegen muss. Dass es sich insgesamt um eine komplexe und sehr anspruchsvolle Aufgabe handelt, ergibt sich aus der Vielzahl von Einflussfaktoren auf Lebensräume und Arten, wie auch von Ihnen dargestellt. Aus diesem Grund gibt es aber keine einfachen oder schnellen Lösungen.

Ihre Einschätzung einer unzureichenden Berücksichtigung des Artenrückgangs in der sächsischen Umwelt- und Naturschutzpolitik teile ich dagegen nicht. Den Schutz der biologischen Vielfalt betrachtet die Sächsische Staatsregierung als eine zentrale ökologische Herausforderung des 21. Jahrhunderts. Dabei legt die Staatsregierung folgende Leitlinien zu Grunde:

- **Kooperation bei der Planung** bei zu erwartenden Nutzungskonflikten hat Vorrang vor verordneten Planungen und Lösungen (z. B. FFH-Managementpläne).
- Die **kooperative Umsetzung** von Maßnahmen zur Sicherung der biologischen Vielfalt (z. B. Vertragsnaturschutz, Förderprogramme) hat Vorrang vor Ver- und Geboten.
- Der Schutz der biologischen Vielfalt wird in weiteren **raumbedeutsamen Fachplanungen berücksichtigt** (z. B. in Bewirtschaftungsplänen gemäß Wasserrahmenrichtlinie).
- Mindestanforderungen an den Schutz der natürlichen biologischen Vielfalt auf der gesamten Fläche werden über **Mindeststandards und Grundanforderungen** bei der Flächennutzung sichergestellt (z. B. Cross Compliance).
- **Kerngebiete** biologischer Vielfalt werden **vorrangig erhalten und gesichert,** und es werden weitere Lebensräume im räumlich-funktionalen Zusammenhang zu den Kerngebieten gesi-

chert und entwickelt, unter anderem, um die Migration von Arten zu gewährleisten (Ausweisung Schutzgebiete, Biotopverbund).

- **Natur- und umweltkonforme Nutzung** und Entwicklung **landeseigener Flächen.** Dies spiegelt sich wider im Umbau des Staatswaldes zu standortgerechten laubholzreichen Mischwäldern oder der Verpachtung landeseigner Flächen an Dritte mit der Auflage zur naturschutzkonformen Bewirtschaftung.

Bei den Instrumenten, die dem Freistaat Sachsen zur Erreichung dieser Zielstellung im Rahmen des kooperativen Handlungsansatzes zur Verfügung stehen, kommt der Förderung besondere Bedeutung zu. Bei der inhaltlichen Ausgestaltung der Förderprogramme wurde der Zielgruppenansatz gewählt, um eine bestmögliche Umsetzbarkeit zu gewährleisten. Neben den fachlichen Zielen der Förderung waren jedoch auch Vorgaben zur Verfahrensgestaltung sowie zur Vermeidung von Anlastungs- und Sanktionsrisiken zu berücksichtigen.

Begleitet wurde dieser Prozess der Förderprogrammierung durch die WISO-Partner, die z. B. auch im Begleitausschuss zur Umsetzung der ELER-Förderung vertreten sind. Dies ist auch das Gremium, mit dem notwendige Änderungen des EPLR beraten werden. Entsprechende Vorschläge Ihrerseits können entweder direkt oder über mein Haus in dieses Gremium eingebracht werden, wobei ich jedoch darauf verweisen möchte, dass nicht alles, was aus förderfachlicher Sicht wünschenswert ist, unter o. g. Prämissen auch realisierbar ist.

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, ich darf Ihnen abschließend nochmals versichern, dass die Sicherung der biologischen Vielfalt hohe Priorität innerhalb der Sächsischen Staatsregierung hat und wir unter Beachtung der Rahmenbedingungen und Grundlagen der Förderung den möglichen Gestaltungsspielraum ausschöpfen, um die Naturschutzakteure bestmöglich bei ihrem Wirken zu unterstützen. Uns ist die Mitwirkung dieser Partner bei der Fortentwicklung der Förderprogramme ein wichtiges Anliegen.

Mit freundlichen Grüßen
Prof. Dr. Roland Wöller
Staatsminister

# Landnutzung contra Ortolan (*Emberiza hortulana*) – zwei Beispiele aus dem Internationalen Vogelschutzgebiet „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“

## Einleitung

Der Freistaat Sachsen meldete 2004 das Internationale Vogelschutzgebiet (SPA) „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“. Für europäisch bedeutsame Vogelarten soll es einen günstigen Erhaltungszustand und damit eine ausreichende Vielfalt, Ausstattung und Flächengröße ihrer Lebensräume und Lebensstätten bewahren (Verordnung 2006). Für Baumfalke, Kiebitz, Ortolan und Wespenbussard ist es eins der fünf besten sächsischen Gebiete (LfUG & LfL 2007). Hänel (2004) ermittelte 2000–2002 im SPA mit 1,54 Revieren/100 ha bzw. 0,54 Brutrevieren/100 ha die höchste bisher in Sachsen festgestellte Siedlungsdichte des Ortolans. Dabei ist schon seit 1995 mit der Verarmung des Anbaues von Feldfrüchten eine Lebensraumverschlechterung für den Ortolan eingetreten, die 2008 mit der weiteren Monotonisierung des Feldfruchtanbaues eine neue

Qualität erlangte. Seit 2008 liegt außerdem eine Vorplanung für den Ausbau der Staatsstraße S 58 zwischen Weixdorf und Bärnsdorf vor. Der Straßenausbau kann nachteilig auf Lebensstätten des Ortolans wirken. Über beide Zielkonflikte soll berichtet werden, um naturschutzfachlich begründete Entscheidungen zu befördern.

## Landwirtschaftliche Nutzung

Die Vorzugsbiotope für den Ortolan in der Moritzburger Kleinkuppenlandschaft weisen eine hohe Dichte von Feldgehölz- und Waldinseln auf, die von hängigen, gut besonnten und durchsickerungsfähigen Ackerböden umgeben sind und zwischen denen vorzugsweise Sommer- oder lückig gesätes Wintergetreide wächst. Ein derartiger Gehölzreichtum inmitten von Äckern ist vor allem um Bärnsdorf, Berbisdorf, Großdittmannsdorf und Marsdorf ausgebildet. Das gehölzreiche Offenland im sog. Marsdorfer Dreieck zwischen den beiden BAB und südlich von der S 58 - bis 2002 noch regelmäßiges Brutgebiet vom Ortolan - ist seit Anfang der 1990er Jahre von Ackerstilllegungen (Begrünung) geprägt. Grasland, Raps, Mais und Sonnenblume sind für das Brüten der Art ungeeignet. Da diese Feldfrüchte aber auf Kosten anderer Kulturen, darunter Sommergetreide, seit den 1990er Jahren flächenmäßig überdimensioniert angebaut werden, sind die Bemühungen des Naturschutzes seit 2001 darauf gerichtet, für den Ortolan geeignete Ackerflächen naturschutzgerecht zu bewirtschaften (Schrack 2001).

2008 gingen im SPA Anzahl und Fläche der naturschutzgerecht bewirtschafteten Ackerflächen deutlich zurück, wobei die in der Förderung verbliebenen Äcker z. T. suboptimale Standortverhältnisse aufweisen, wie am Lichtenberg Berbisdorf. Der Ausstieg von Landwirtschaftsbetrieben aus der Agrarförderung ist in den gestiegenen Marktpreisen für Raps und Mais sowie der um

***Abb. 1:*** *Im Vergleich zu den 1980er Jahren haben sich die Anbauflächen von Mais und Raps um ein Vielfaches erhöht. Foto: M. Schrack*

50 % gekürzten Prämie für die Naturschutzförderung begründet. Wurden bis 2006 im Förderprogramm „Naturschutz und Erhalt der Kulturlandschaft“ noch 600,- €/ha/a Förderung ausgereicht, erhält der Landwirt seit 2007 im Anschlussprogramm „Agrarumweltmaßnahmen und Waldmehrung – AuW“ nur noch 300,- €/ha/a für die gleiche Leistung, und das bei verbesserten Verkaufserlösen für Mais und Raps. 2008 werden z. B. 40,- €/dt Raps gezahlt, so dass die Naturschutzförderung für Agrarbetriebe nicht mehr attraktiv ist. Zu Lasten der Vorzugskulturen Sommer- und Wintergetreide hat sich im SPA 2008 der Flächenanteil weiter zugunsten von Mais und Raps verschoben. Außerdem wurden erstmals seit 1995 wieder in großem Umfang Sonnenblumen angebaut. Wegen ihrer Wuchseigenschaften gelten diese Kulturen als „ortolanfeindlich“. Mehr als 80 % aller bekannten Brutstätten des Ortolans waren 2008 von diesen Feldkulturen umgeben (Abb. 1). Im Vergleich mit den Karten „Nutzungsarten 2000 – 2002“ bei Hänel (2004) hat sich damit die Anbaustruktur an den Sing- und Brutplätzen des Ortolans drastisch verschlechtert. Obgleich das Seltenwerden des Ortolans sicher nicht ausschließlich auf negative Entwicklungen im Brutgebiet zurückgeführt werden kann, macht die Entwicklung der Brutbestände deutlich, dass an den bekannten Brutstätten Maßnahmen zur Verbesserung der biotischen Bedingungen notwendig sind (Tab. 1). Die aktuellen Zielkonflikte zwischen Ortolanschutz und Feldfruchtanbau sind abstellbar, wenn finanziell attraktive Fördermaßnahmen dazu beitragen, im SPA das Habitangebot an den kartierten Sing- und Brutplätzen dauerhaft zu sichern. Dazu gehört auch die Bekämpfung von Wildkräutern auf den naturschutzgerecht bewirtschafteten (Sommer-)Getreideäckern, wenn Massenaufwuchs zur Ausdunklung und Vernässung der Getreidebestände führt und somit die Biotopeigenschaften verschlechtert.

***Tab. 1:*** *Singwarten und Brutnachweise vom Ortolan im SPA „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“ (Angaben nach Hänel 2004, Streu & Döring 2007, Erfassungen der FG Ornithologie Großdittmannsdorf 1997, 2005, 2006, 2008)*

| Jahr | Anzahl der Singwarten | Anzahl der Brutnachweise |
|---|---|---|
| 1997 | 43 | Keine Angabe |
| 2000 | 34 | 8 |
| 2001 | 35 | 4 |
| 2002 | 40 | 6 |
| 2005 | 30 | 4 |
| 2006 | 52 | 5 |
| 2008 | 12 | 3 |

## Verkehrsprojekte

Die landwirtschaftliche Nutzung im SPA kann bei entsprechenden Rahmenbedingungen artenschutzgerecht erfolgen. Bestehende Probleme sind abstellbar. Die weitere Zunahme der Zerschneidung der Landschaft durch Verkehrstrassen mit breiten Fahrbahnen und hohem Verkehrsaufkommen hingegen würde die Lebensräume dauerhaft nachteilig verändern. Deshalb ist die Vorplanung für die Erneuerung der Staatsstraße S 58 zwischen Weixdorf und Bärnsdorf (Autobahnamt Sachsen 2008) aus Naturschutzsicht kritisch zu begleiten.

Grundsätzlich ist nichts gegen eine Straßenerneuerung einzuwenden. Der integrierte Radweg erschließt einen landschaftlich reizvollen Raum im Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“. Problematisch ist aus Naturschutzsicht die geplante Intensität des Aus-

baues. Bis Mitte der 1990er Jahre war die 4 m breite Asphaltstraße eine Ortsverbindung. Ihre Umstufung zur Staatsstraße stand im Zusammenhang mit den Planungen des Güterverkehrszentrums (GVZ) Hermsdorf – Weixdorf. Das GVZ war 1994/95 zwischen der Bautzener Autobahn und dem Flughafen Dresden in einer naturräumlich und zoologisch sensiblen Kuppenlandschaft geplant, die zum Weixdorf – Rähnitz – Hellerauer Vermehrungsgebiet des extrem selten gewordenen Rebhuhns zählt. Dank des Engagements vieler Bürger, Vereine und Parteien und des Ausstiegs der Deutschen Bahn AG aus dieser Landesplanung wurde das Vorhaben aufgegeben. Trotz Wegfalls dieser Planung soll nunmehr die Fahrbahn der Staatstraße von 4 m auf bis zu 7 m Breite ausgebaut werden. Hänel (2004) verweist auf die Auswirkungen einer derartigen Fahrbahnverbreiterung: „Bei einer weiteren Zerschneidung oder Verstärkung der bestehenden Fragmentierung des Vorkommensgebietes des Ortolans durch Neubau oder Ausbau von Straßen ist eine Schädigung der Population zu erwarten. Die bestehende Verbindungsstraße zwischen Bärnsdorf, Marsdorf und Weixdorf führt durch das Ortolan-Teilsiedlungsgebiet „Spitzenberg-Kahlenberg-Tannenberg-Buckenberg“ und „Mittagsberg“. Eine mit einem möglichen Ausbau verbundene Zunahme des Verkehrs auf dieser Straße würde sich auf diese Gebiete nachteilig auswirken.“ Das gestiegene Verkehrsaufkommen auf der Bundesautobahn Dresden – Berlin und die damit verbundene dauerhafte Verlärmung hat nach 1990 bereits zur Aufgabe autobahnnaher traditioneller Ortolan-Brutplätze geführt, u. a. im Raum Lichtenberg Berbisdorf und Nussberge Marsdorf. Deshalb erscheint zur Minimierung des Eingriffes auf europäisch bedeutsame Vogelarten eine Präzisierung der Planung für die S 58 dringend angeraten, zumal das SPA vollständig im landesweiten Biotopverbund „Wald- und Teichgebiet sowie Kleinkuppenlandschaft um Moritzburg“ (Steffens et al. 2006/2007) gelegen ist. Die Aufrechterhaltung und weitere Aufwertung des Biotopverbundes ist auch ein Schutzzweck des LSG (Verordnung 1998). Ohne wichtigen Grund sollten im SPA und LSG die bestehenden Zerschneidungen durch Verkehrstrassen nicht weiter verstärkt werden. Eine Fahrbahnbreite von höchstens 5 m erscheint angemessen, eine Umstufung zur Ortsverbindung ist angeraten.

## Literatur


Autobahnamt Sachsen (2008): S 58 Bärnsdorf-Weixdorf, Ausbau westlich Weixdorf, VNK 4848 011 - NNK 4848 017, Vorplanung, Stand 27.05.2008.

Hänel, K. (2004): Zur Populationsstruktur und Habitatpräferenz des Ortolans (*Emberiza hortulana*). Untersuchungen in der Moritzburger Kuppenlandschaft/Sachsen. – Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. **9** (3): 317 – 357.

LfUG & LfL (Landesamt Umwelt Geologie & Landesanst. Landwirtsch., Hrsg.) (2007): Leitfaden für die landwirtschaftliche Nutzung in Europäischen Vogelschutzgebieten in Sachsen. – Dresden: 217 S.

Schrack, M. (2001): Zur naturschutzgerechten Ackerbewirtschaftung im Landschaftschutzgebiet „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“. - In: StUFA (2001): Naturschutz regional - Beiträge zum Naturschutz im Oberen Elbtal/Osterzgebirge 2001: 70 – 82.

Steffens, R., Bangert, U. & Jenemann, K. (2006/2007): Fachliche Arbeitsgrundlagen für einen landesweiten Biotopverbund im Freistaat Sachsen. Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie – Unveröffentlichtes Manuskript 2006, ergänzt/verändert 2007, 299S., 4Karten, Anhang

Streu, J. & N. Döring (2007): Zum Vorkommen des Ortolans (*Emberiza hortulana*) im SPA „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“. – unveröff. Manuskr., Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf: 12 S.

Verordnung (1998): Verordnung des Landkreises Meißen zur Festsetzung des Landschaftsschutzgebietes „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“ vom 29.10.1998. – Amtsblatt **3** (24) vom 27.11.1998: 3 – 6.

Verordnung (2006): Verordnung des Regierungspräsidiums Dresden zur Bestimmung des Europäischen Vogelschutzgebietes „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“ vom 19. Oktober 2006. – Sächs. Amtsbl., Sonderdruck 4 vom 08.12.2006: 226 – 228.

*Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf*

# Der Weißstorch in Sachsen 2006/2007

Für beide Jahre wurden wiederum über das NSI Dresden die Daten der Weißstorchbetreuer gesammelt und von Dr. Rudolph Bäßler zu Jahresberichten zusammengestellt. Die wesentlichsten Ergebnisse sind in die nachfolgende Tabelle über die Brutergebnisse des Weißstorches in Sachsen der letzten 10 Jahre eingeflossen.

*Tab.: Brutergebnisse Weißstorch Sachsen 1998 - 2007*

| Jahr | HPa | HPm | HPo | J | JZa |
|---|---|---|---|---|---|
| 1998 | 407 | 337 | 70 | 917 | 2,3 |
| 1999 | 413 | 302 | 111 | 731 | 1,8 |
| 2000 | 401 | 320 | 81 | 733 | 1,8 |
| 2001 | 389 | 290 | 99 | 704 | 1,8 |
| 2002 | 365 | 268 | 97 | 640 | 1,8 |
| 2003 | 351 | 263 | 88 | 563 | 1,6 |
| 2004 | 368 | 298 | 70 | 798 | 2,2 |
| 2005 | 274 | 175 | 99 | 423 | 1,5 |
| 2006 | 292 | 225 | 67 | 552 | 1,9 |
| 2007 | 298 | 226 | 72 | 596 | 2,0 |

Der Bestand hat sich nach dem Störungsjahr 2005 geringfügig erholt, liegt aber nach wie vor weit unter den Spitzenwerten Mitte/Ende der 1990er Jahre (1996 z. B. 432 HPa). Wir müssen insgesamt seit Ende der 1990er Jahre einen stetigen Rückgang konstatieren (zwischenzeitlich kurze Erholungsphasen eingeschlossen). Das ist einerseits auf eine gegenüber stabilen Populationen zu geringen Nachwuchsrate (vgl. z. B. Schimkat 2004) zurückzuführen und andererseits auf eine vor allem seit den 1990er Jahren überdurchschnittliche Sterblichkeit von Jungstörchen (vgl. z. B. Schaub et al. 2005). Hauptursachen sind Mängel bei der Entwicklung und Bewirtschaftung der Weißstorch-Lebensräume (insbesondere Defizite im Nahrungsangebot) und eine zunehmende Rate an Freileitungsopfern.

Anhaltend hohes Engagement der Weißstorchbetreuer bei der Horstbetreuung und Horstsanierung, eifrigste Bemühungen der entsprechenden Einrichtungen (z. B. Tierpark Görlitz, Storchenhof Loburg, Heimattiergarten Riesa) verletzte oder geschwächte Tiere aufzunehmen, zu pflegen und wieder auszuwildern (z. B. Tierpark Görlitz 2006 20 Tiere aufgenommen, 9 wieder freigelassen, 2007 11/11) sowie Biotopgestaltungs- und Pflegemaßnahmen des NSI Dresden mit Hilfe von Fördermitteln der H.-Sielmann-Stiftung sind in dem Zusammenhang nicht hoch genug zu würdigen, reichen aber allein nicht aus. Zwei Dinge erscheinen in dem Zusammenhang besonders dringlich:

1. Schaffung von hinreichenden Voraussetzungen durch den Freistaat zur zielstrebigen Umsetzung des Artenschutzprogramms Weißstorch (Bässler et al. 2000).
2. Veranlassung und Kontrolle der Energieunternehmen zur unverzüglichen Umsetzung von § 53 (Vogelschutz an Energiefreileitungen) des BNatSchGNeuregG.

### Literatur

Bäßler, R., Schimkat, J. & J. Ulbricht (2000): Artenschutzprogramm Weißstorch in Sachsen. – Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege 2000. Radebeul.

Schaub, M., Kania, W. & U. Köppen (2005): Variation of primary production during winter induces synchrony in survival rates in migratory White Storks *Ciconia cionia*. J. Anim. Ecology **74**: 656 – 666.

Schimkat, J. (2004): Sind die Bestände der ostziehenden Weißstörche (*Ciconia cionia*) stabil? Actitis **39**: 73 – 106.

*Rolf Steffens, Dresden*

## Sofortmaßnahmen Birkhuhnschutz im Erzgebirge

Das Birkhuhn (*Tetrao tetrix*) gehört zu den besonders geschützten Vogelarten lt. EU-Vogelschutzrichtlinie, Anhang 1, für die u. a. spezielle Schutzgebiete (SPA) auszuweisen sind. Teilweise drastische Bestandsrückgänge in den letzten 10 bis 15 Jahren machen dringend Schutzmaßnahmen erforderlich. Auf Initiative von Fachleuten hat das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft das Landesamt für Umwelt und Geologie beauftragt, für die Erzgebirgsvorkommen entsprechende Sofortmaßnahmen vorzuschlagen. Gegenwärtig werden erste solcher Maßnahmen (insbesondere zur Lebensraumerhaltung und -verbesserung) vor Ort abgestimmt. Noch im Herbst 2008 soll mit ihrer Umsetzung begonnen werden.

Noch dramatischer ist die Situation beim derzeit einzigen sächsischen Flachlandvorkommen in der Muskauer Heide, für das aktuell nur noch Einzelbeobachtungen vorliegen. Hoffen wir, dass es auch dort noch nicht zu spät ist und wirksame Maßnahmen zustande kommen.

*Rolf Steffens, Dresden*

## Aus der Arbeit der Sächsischen Vogelschutzwarte Neschwitz

Die Arbeit der Vogelschutzwarte Neschwitz ist seit einigen Jahren stark geprägt von den Anforderungen, die sich aus der EU-Vogelschutzrichtlinie für den Freistaat Sachsen ergeben. Im Hinblick auf die Nachmeldung von **Europäischen Vogelschutzgebieten** (SPA) wurde im Auftrag des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) bereits im Jahr 2004 mit der Erfassung relevanter Vogelarten in einer Reihe von Gebieten begonnen. Und in einigen weiteren potentiellen Vogelschutzgebieten wurden Datenrecherchen zu ausgewählten Arten durchgeführt. Inzwischen sind vom Land Sachsen insgesamt 77 Vogelschutzgebiete an die EU gemeldet worden. In diesen Gebieten gilt es jeweils eine Ersterfassung und im Abstand von mehreren Jahren Wiederholungsuntersuchungen durchzuführen. Dieses Monitoring wird von der

Vogelschutzwarte Neschwitz organisiert, betreut und ausgewertet. Ornithologen aus ganz Sachsen sind daran beteiligt.

Im Zusammenhang mit dem Monitoring gemäß der Vogelschutzrichtlinie ist auch die im Zeitraum 2004–07 durchgeführte **landesweite Brutvogelkartierung** zu sehen, an deren Organisation und Auswertung die Vogelschutzwarte wesentlich beteiligt ist. Die Ergebnisse dieser Kartierung geben uns nicht nur Hinweise auf Bestandsveränderungen, sondern lassen auch Schwerpunktbereiche des Vorkommens der einzelnen Arten im Land erkennen.

Im Rahmen des europäischen Vogelschutzes spielen zudem die Rastvögel eine Rolle. Seit einigen Jahren gehört die Organisation und Auswertung der **Wasservogelzählungen** in Sachsen zu den Aufgaben der Vogelschutzwarte Neschwitz. Alljährlich wird hierzu ein ausführlicher Bericht herausgegeben und an die mitwirkenden Zähler sowie an Naturschutzbehörden und weitere Interessenten verteilt. Die Ergebnisse werden der Auswertung im internationalen Rahmen zugeführt.

Um die Ziele des Vogelschutzes – sowohl allgemein als auch speziell in den Vogelschutzgebieten - zu realisieren, ist es wichtig, nicht nur den Erhaltungszustand der Vogelwelt zu überwachen, sondern auch Maßnahmen zur Verbesserung der Situation im Auge zu haben. In diesem Zusammenhang spielt die **Zusammenarbeit mit den Landnutzern** und deren Anleitung eine große Rolle. Im Jahre 2007 erschien ein Leitfaden „Vogelschutz und Landwirtschaft“, an dem die Vogelschutzwarte Neschwitz mitgewirkt hat. Ein Leitfaden „Vogelschutz und Teichwirtschaft“ ist derzeit in Arbeit.

Auch das Management von sogenannten **Problemvögeln**, d.h. Vogelarten, deren Auftreten mitunter zu Konflikten mit Landnutzern führt, gehört zu den Anliegen der Vogelschutzwarte. So wurden z. B. - in Zusammenarbeit mit dem LfULG - Projekte bzw. Studien zu Wildgänsen/Schwänen und zum Graureiher in Auftrag gegeben und fachlich begleitet.

Die Vogelschutzwarte hat sich in den letzten Jahren immer wieder auch dem **Schutz gefährdeter Arten** gewidmet. Zum Beispiel wurden Untersuchungen an der Großen Rohrdommel durchgeführt, deren Ergebnisse für den Schutz der Art in Teichgebieten von Bedeutung sind. Auch unser neues Projekt, ein Artenhilfsprojekt für den Wiedehopf, dient der Erarbeitung von Grundlagen für den Naturschutz. Der Wiedehopf war in Sachsen fast ausgestorben; im vergangenen Jahrzehnt hat sein Bestand erfreulicherweise wieder zugenommen. Er kommt heute fast ausschließlich auf (ehemaligen) Truppenübungsplätzen und in der Bergbaufolgelandschaft vor, wo zwar gute Ernährungsbedingungen vorhanden sind, jedoch ein Mangel an Nistmöglichkeiten besteht. Im Rahmen des Projektes, welches in Kooperation mit der NABU-Gruppe Wittichenau und dem Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft realisiert wird, werden künstliche Nisthöhlen angeboten und wissenschaftliche Begleituntersuchungen - einschließlich der Beringung - durchgeführt.

Die Erfüllung der Verpflichtungen in Zusammenhang mit der EU-Vogelschutzrichtlinie und weiterer Aufgaben wäre nicht möglich ohne die Mitwirkung der ehrenamtlichen Ornithologen im Lande. Durch eine intensive Mitwirkung an der **avifaunistischen Datensammlung**, z. B. die Mitarbeit an Jahresberichten, und die Unterstützung verschiedener regionaler Projekte trägt die Sächsische Vogelschutzwarte dazu bei, das vertrauensvolle Miteinander von ehrenamtlichem und beruflichem Naturschutz im Freistaat Sachsen zu erhalten und zu stärken.

Seit Jahren bemüht sich die Vogelschutzwarte gemeinsam mit der Naturschutzstation Neschwitz um die Einrichtung eine Ausstellung zum Thema Vogelschutz. Dieses relativ aufwendige Projekt mit dem Namen **„Neschwitzer Vogelschutzpavillon“** kann nun dank der finanziellen Förderung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, den Landkreis Bautzen, die Sächsische Landesstif-

Sächsische
Vogelschutzwarte
Neschwitz

Ergebnisse
der Internationalen Wasservogelzählung
in Sachsen in der Saison 2006/2007

Schellente (*Bucephala clangula*), Foto: M. Keitel

Bearbeiter:
Winfried Nachtigall
Dr. Joachim Ulbricht

Neschwitz, Februar 2008

tung Natur und Umwelt und einige weitere Förderer verwirklicht werden. Die Ausstellung wird wesentlich zur Verbesserung der Öffentlichkeitswirksamkeit der beiden Einrichtungen beitragen. Sie soll im Frühjahr 2009 eröffnet werden. Zu diesem Zeitpunkt wird die wiedereingerichtete Vogelschutzwarte Neschwitz ihr **10-jähriges Jubiläum** feiern.

*Joachim Ulbricht, VSW Neschwitz*

*Deckblatt des Wasservogelzählberichtes der Zählsaison 2006/2007.*

# Pilotprojekt zur Verbesserung des Monitorings und zur Erarbeitung von Grundlagen für ein Management von Gänsen und Schwänen am Beispiel der Rastregion Borna-Altenburg

## Hintergründe

Im Jahr 2006 wurde von Th. Heinicke im Auftrage und in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) und der Sächsischen Vogelschutzwarte Neschwitz unter Beteiligung zahlreicher Mitwirkender eine Studie zu „Grundlagen für ein Management von wildlebenden Gänsen und Schwänen im Freistaat Sachsen“ erarbeitet. Auf dieser Grundlage hat das LfULG 2008 eine Broschüre „Wildlebende Gänse und Schwäne in Sachsen - Vorkommen, Verhalten, Management“ herausgegeben (vgl. Publikationen S. 35 dieses Mitteilungsheftes).

Im Rahmen der Grundlagen-Studie wurden bei der Analyse des vorhandenen Datenmaterials auch Kenntnislücken und Defizite im Bereich des Gänsemonitorings in Sachsen aufgezeigt. Als Grundlage für ein erfolgreiches Management werden u. a. detailliertere Angaben zu den Rastbeständen von Gänsen und Schwänen in Sachsen, deren räumliche und zeitliche Verteilung (Schlafplätze, Nahrungsflächen, Austausch zwischen Rastgebieten, Aufenthaltsdauer) sowie zur Habitatnutzung benötigt.

## Zum Projekt

Dank der finanziellen Förderung durch den Freistaat Sachsen konnte unter Leitung des LfULG und der Sächsischen Vogelschutzwarte Neschwitz ein umfangreiches Projekt in der Region Leipzig-Borna-Altenburg begonnen werden. Mit der Durchführung des Projektes wurde federführend Herr Dipl.-Biol. Thomas Heinicke beauftragt. Es beinhaltet folgende Teile:

- Ermittlung der Gesamtrastbestände im Projektgebiet durch synchrone Erfassung der Rastbestände an 19 Schlafgewässern (insgesamt 11 Zähltermine zwischen Mitte Oktober 2007 und Mitte März 2008)
- Erfassung der Tagesrastbestände von Gänsen und Schwänen in umliegenden, fest definierten Feldzählgebieten im Anschluss an die morgendlichen, synchronen Schlafplatzzählungen
- Fang und individuelle Markierung von Saat- und Blässgänsen mit Halsbändern zur Erhöhung des Anteils markierter Vögel innerhalb des Projektgebietes
- regelmäßige Kontrolle der Rastbestände von Gänsen und Schwänen im Projektgebiet auf individuell markierte Vögel und Analyse des individuellen Raum-Zeit-Verhaltens (u. a. Schlafplätze, Nahrungsflächen, Austausch zwischen benachbarten Rastgebieten, Aufenthaltsdauer) anhand der Ablesedaten
- Unterstützung bei der Erprobung von Managementmaßnahmen und Erstellung einer Managementkonzeption in Zusammenarbeit mit dem Amt für Landwirtschaft sowie den Akteuren aus Landwirtschaft, Jagd und Naturschutz.

Das Projektgebiet befindet sich in Nordwestsachsen im Raum Leipzig-Borna-Altenburg und umfasst nahezu vollständig den Landkreis Leipziger Land sowie den Westteil des Muldentalkreises. In die Untersuchungen wurden aufgrund des engen räumlichen Zusammenhangs als Gänserastregion auch benachbarte Flächen in Sachsen-Anhalt (Landkreis Weißenfels, Burgenlandkreis) sowie Thüringen (Landkreise Altenburger Land und Greiz) einbezogen. Insgesamt hat das Projektgebiet eine Größe von knapp 1910 km$^2$. Sämtliche in Sachsen untersuchten Flächen liegen im Zuständigkeitsbereich des Amtes für Landwirtschaft Rötha sowie der UNB Leipziger Land und Muldentalkreis, mit denen eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung des Projektes erfolgte.

An der Erfassung von Gänsen und Schwänen an insgesamt 19 Schlafplätzen und in 40 Feldzählgebieten beteiligten sich maßgeblich 18 Ornithologen aus der Region. Detaillierte Erfassungen zur Raum- und Habitatnutzung sowie zur Ablesung markierter Vögel erfolgten im Nordteil des Gebietes durch Bert Meister (Naunhof) und Thomas Köster (Halle/Saale), im Südteil des Gebietes durch Rainer Steinbach (Windischleuba).

## Erste Ergebnisse

Das Auftreten von Gänsen im Projektgebiet war im Winter 2007/08 aufgrund der milden Witterung vergleichsweise moderat, wodurch maximale Rastbestände von lediglich knapp 50.000 Gänsen Mitte November festgestellt wurden. Die Gänserastbestände wurden von der Tundrasaatgans dominiert, von der maximal knapp 35.000 Vögel Mitte November gezählt wurden. Zweithäufigste Gänseart war die Blässgans, von der ebenfalls Mitte November bis zu 14.000 Individuen anwesend waren. Auffallend ist deren hoher Anteil von zeitweise über 40 % an den Gesamtbeständen (Abb. 1), d. h. dass sich der Blässgans-Anteil gegenüber den Vorjahren weiter erhöht hat. Deutliche Schwankungen im Blässgans-Anteil weisen zudem auf Durchzug und das Auftreten mehrerer Zugwellen hin, was durch zahlreiche Ablesungen halsbandmarkierter Vögel bestätigt wird.

Bemerkenswert sind neben den nordischen Gänsen die Rastbestände der lokal vorkommenden Grau- und Nilgänse, von denen mit knapp 500 bzw. mindestens 51 Vögeln deutlich höhere Bestände als bislang bekannt erfasst werden konnten.

Während die Gänse maximale Rastbestände im Oktober/November bildeten, konnten die größten Schwanenansammlungen im Dezember und Januar festgestellt werden, wobei der Höckerschwan mit über 500 Individuen deutlich gegenüber dem Singschwan mit bis zu 115 Vögeln dominierte. Im Gegensatz zu einem intensiven Wechsel von Schlafplätzen und Nahrungsflächen bei den Gänsen bildeten die Schwäne ausgesprochen lokale und vergleichsweise stabile Ansammlungen.

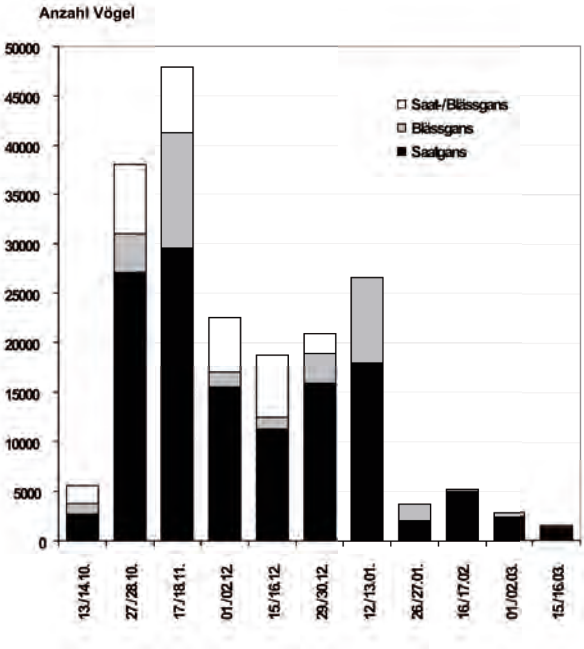



***Abb. 1:*** *Rastphänologie von Saat- und Blässgänsen Anser fabalis, A. albifrons im Projektgebiet im Zeitraum Mitte Oktober 2007 bis Mitte März 2008 anhand der Ergebnisse der Schlafplatzzählungen.*

Der Schwerpunkt des Gänserastgeschehens lag im Winter 2007/08 im Raum Eschefeld-Altenburg sowie um Borna, wohingegen die in früheren Jahren stark frequentierten Rastgebiete südlich von Leipzig kaum genutzt wurden. Das Rastgeschehen der Schwäne konzentrierte sich v. a. auf das Umfeld der Eschefelder Teiche und der Talsperre Windischleuba, den Raum nördlich und südlich des Speicherbeckens Borna sowie auf den Bereich des Rückhaltebeckens Stöhna. Im Dezember 2007 konnten dank des Entgegenkommens der LMBF und des Jagdpächters im Tagebau Groitzscher Dreieck insgesamt 27 Tundrasaatgänse und 1 Blässgans gefangen und mit Halsbändern individuell markiert werden. Die Saatgänse erhielten gelbe Halsbänder mit schwarzer Inschrift (Codes: T10 bis T25, O75 bis O85), die Blässgans dagegen ein schwarzes Halsband mit dem Code „DCA“.

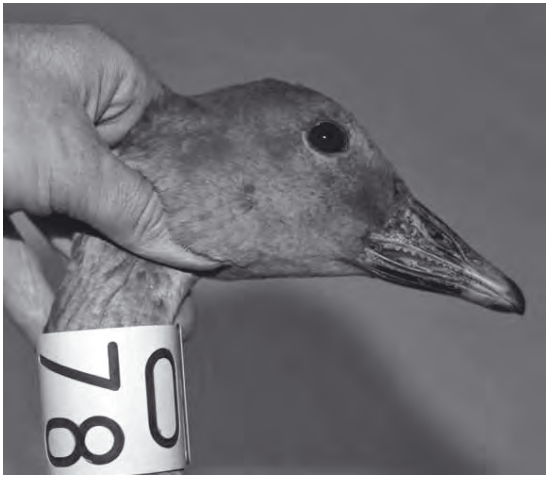



***Abb. 2:*** *Porträt einer gefangenen Saatgans mit dem Ring O78.*

Fast alle Vögel konnten nach der Beringung wiedergefunden und abgelesen werden. Während die meisten der am 5. Dezember beringten Gänse relativ schnell das Projektgebiet verließen, überwinterte der Großteil der am 9. Dezember markierten Vögel im Südraum Leipzig. Dank der Markierungen konnten umfangreiche Erkenntnisse zu den Rastbeziehungen zwischen Schlafplätzen und Nahrungsflächen gewonnen werden. Zeitweise wurden von Saatgänsen sogar Rastgebiete im Raum Crimmitschau und nördlich von Chemnitz angeflogen, die 30-35 km von den Schlafplätzen entfernt liegen.

Interessante Wiederfunde ergaben sich von den bei Leipzig beringten Saatgänsen auch außerhalb des Projektgebietes. So konnten je zwei Vögel in den Niederlanden, Zentralpolen und der Tschechischen Republik sowie mehrere Vögel in anderen Rastgebieten Ostdeutschlands (u. a. Oderbruch und Odertal, Region Cottbus, Mittlere Havel, Müritz-Region) angetroffen werden (vgl. Abb. 3).

Für den Herbst 2008 ist die Besenderung von fünf Vögeln vorgesehen, um noch detailliertere Erkenntnisse zur Raumnutzung zu erhalten.

Dank günstiger Umstände und des Entgegenkommens der Osterland Agrar GmbH war es möglich, in der Feldflur Eschefeld-Bocka eine sehr wirksame „Ablenkfütterung“ zu dokumentieren.

Aufgrund der nassen Witterung im Herbst 2007 konnte ein Kartoffelschlag nur teilweise beerntet werden. Der Landwirtschaftsbetrieb erklärte sich dann im Januar 2008 bereit, die im Boden verbliebenen Kartoffeln schrittweise aufzupflügen, wodurch nahezu alle im Projektgebiet überwinternden Gänse auf diese Fläche gelockt wurden und dort über einen Zeitraum von 8 Wochen ausreichend Nahrung fanden. Durch diese Ablenkfläche konnten mögliche Schäden im weiten Umfeld praktisch fast vollständig vermieden werden, da kaum andere Feldflächen zur Nahrungssuche aufgesucht wurden.

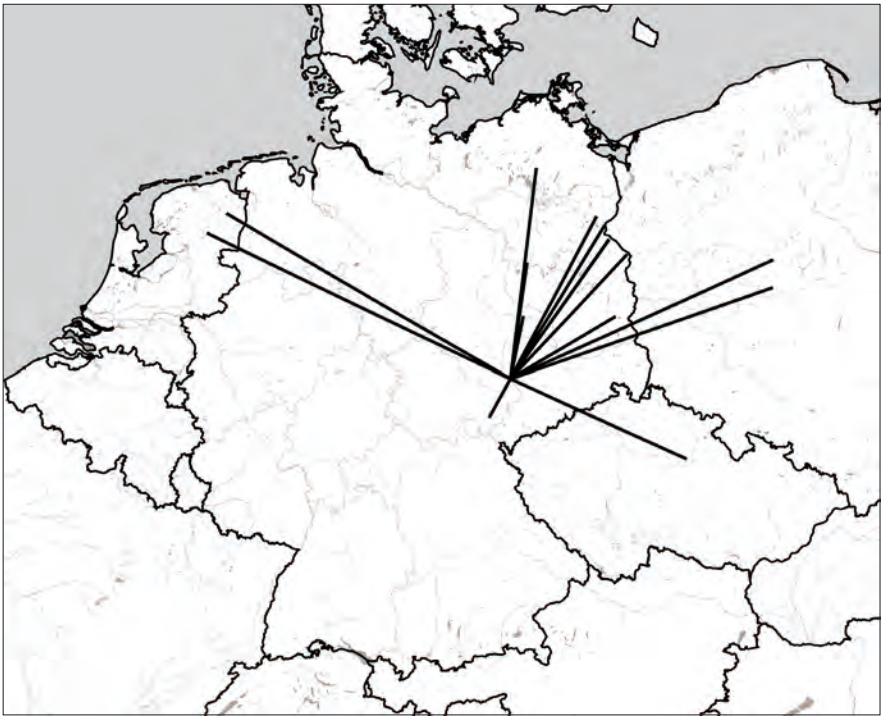


***Abb. 3:*** *Funde von Projektgänsen außerhalb des Projektgebietes (Stand: Ende März 2008).*

**Danksagung**

Ein herzlicher Dank geht an alle Beteiligten, die zum Gelingen des Projektes beigetragen haben. An den umfangreichen Zählungen und Felduntersuchungen beteiligten sich: G. Angermann, M. Dech, B. Espig, A. Fischer, D. Förster, J. Geier, J. Hagemann, M. Hiller, S. Kämpfer, T. Köster, H. Krug & A. Bellmann, B. Meister, M. Schulz, G. Smyk, R. Steinbach, B. Vogel, A. Woiton, S. Wolf. Zusätzliche Beobachtungen stellten dankenswerterweise L. Andrä, P. Arnold, B. Meister, U. Seidel und W. Stengel zur Verfügung.

Der Gänsefang wurde personell unterstützt durch M. Hiller, A. de Jong, N. Kenntner, G. Smyk, R. Steinbach sowie Mitarbeiter der NABU-Naturschutzstation „Teichhaus Eschefeld“ und durch die intensive Mithilfe von H. Krug organisatorisch erst ermöglicht.

Fortgesetzt wird das Projekt ab Herbst 2008.

*Thomas Heinicke, LfULG, VSW Neschwitz*

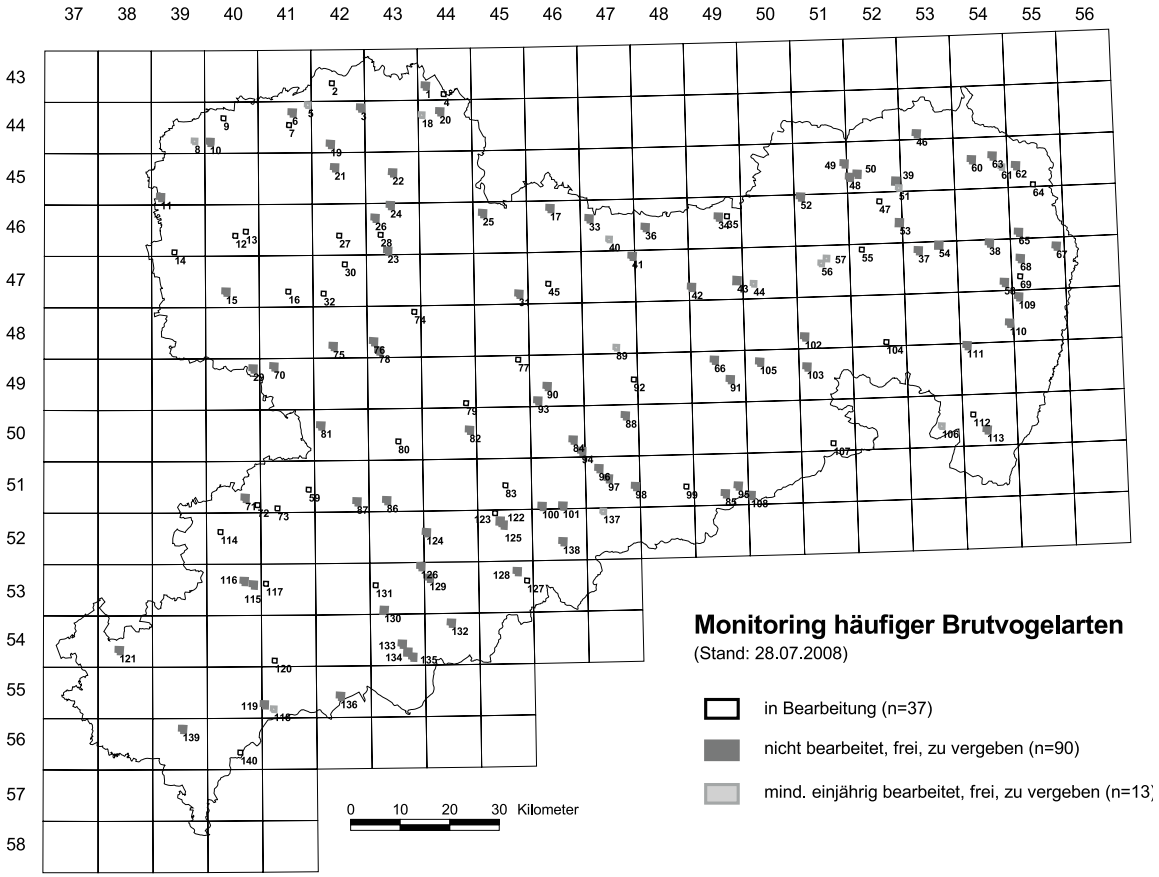
# Das „Monitoring häufiger Brutvogelarten“ in Sachsen – Mitarbeiter gesucht!

Das „Monitoring häufiger Brutvogelarten“ ist ein Bestandteil des zwischen 2003 und 2006 vom Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) bearbeiteten F&E-Vorhabens „Monitoring von Vogelarten in Deutschland“. Dieses Forschungsvorhaben des Bundesamtes für Naturschutz hatte die Entwicklung eines auf ehrenamtlicher Datenerhebung basierenden Monitoringprogramms zum Ziel, das gleichzeitig verschiedene, bisherige Einschränkungen bestehender Erfassungen überwinden sollte. Zu diesem Zweck wurde auf der Basis einer geschichteten Zufallsstichprobe eine bundesweite Gesamtanzahl von 1000 Probeflächen ermittelt, für die seitdem ehrenamtliche Bearbeiter gesucht werden. Die ersten Flächen werden bundesweit seit 2004 bearbeitet, in Sachsen konnten die ersten Probeflächen im Jahr 2005 vergeben werden. Von den insgesamt 140 für Sachsen ermittelten Probeflächen (49 Flächen mit Bundesrelevanz und 91 Flächen mit Landesrelevanz) werden aktuell 37 Flächen kartiert (Abb.). Weitere 13 Flächen wurden bereits mindestens einjährig bearbeitet, sind derzeit aber wieder frei und können vergeben werden.

Die bundeseinheitlich ermittelten Probeflächen sind 1 $km^2$ große Landschaftsausschnitte, in denen auf einer vorgegebenen Wegeroute rund 3 km Strecke begangen werden. Eine flächenhafte Kontrolle ist nicht notwendig und auch gar nicht erwünscht. Die Begehungen finden viermal pro Saison statt: 10.–31.03. (1. Begehung), 01.–30.04. (2. Begehung), 01.–20.05. (3. Begehung) und 21.05.–20.06. (4. Begehung). Während der Begehungen werden in einer bereitgestellten Karte alle Beobachtungen potentieller Brut- bzw. Reviervögel punktgenau eingetragen und am Ende der Saison nach einer vorgegebenen Methode ausgewertet. Dabei wird die Revieranzahl aller angetroffenen Brut- bzw. Reviervögel entlang der Route ermittelt. Weitergehende Informationen finden sich im Beitrag von Mitschke et al. (2005, Vogelwelt 126, 127–140) oder im Internet unter www.dda-web.de.

Die Betreuung und Koordination der in Sachsen ausgewählten Flächen wird gemeinsam von der Sächsischen Vogelschutzwarte Neschwitz und dem Verein Sächsischer Ornithologen wahrgenommen. Bei Interesse melden Sie sich bitte telefonisch (035933-31115) oder per E-Mail (vsw@vogelschutzwarte-neschwitz.de).

*Winfried Nachtigall, VSW Neschwitz*


Monitoring häufiger Brutvogelarten
(Stand: 28.07.2008)
in Bearbeitung (n=37)
nicht bearbeitet, frei, zu vergeben (n=90)
mind. einjährig bearbeitet, frei, zu vergeben (n=13)
0 10 20 30 Kilometer

# Sachstand MTBQ – Brutvogelkartierung im Freistaat Sachsen

Mit dem Jahr 2007 sind die Außenaufnahmen für die aktuelle Brutvogelkartierung in Sachsen im Prinzip abgeschlossen. 2008 erfolgt lediglich noch eine Nachkartierung, z. B. für das Projekt ADEBAR, sofern Sachsen für entsprechende Messtischblätter (TK 25) insgesamt verantwortlich ist, bestimmte Flächenanteile aber in anderen Bundesländern (Bayern, Thüringen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg) liegen und dort nicht bis zur Landesgrenze kartiert wurde.

Ansonsten befinden wir uns jetzt in der Auswertungsphase, in der zunächst alle Kartierergebnisse nochmals hinsichtlich ihrer Plausibilität überprüft werden. Dabei gilt es u. a. Fehler bei der Dateneingabe auszumerzen, widersprüchliche Angaben aufzuklären, ggf. eine Nachweissicherung für seltene Brutvogelarten zu erreichen. Beispielsweise wurden nicht selten für ein und dieselben Beobachtungen im Erfassungsbogen eine niedrigere Nachweisstufe (B bzw. C) als bei den punktgenauen Angaben (C bzw. D) eingetragen, von uns mit der Bitte um Prüfung mitgeteilte höhere Erfassungstufen aus anderen zeitgleich laufenden Projekten (z. B. Siedlungsdichteuntersuchungen, SPA-Monitoring) weder übernommen, noch kommentiert, trotz entsprechender Hinweise zu Häufigkeitsschätzungen veränderungsbedürftige Angaben nicht korrigiert bzw. nicht nachvollziehbare Korrekturen vorgenommen.

Wir werden versuchen, alle diese Fragen im Dialog mit den Kartierern zu klären und hoffen, das gelingt uns bis etwa Jahresende 2008. Danach werden die Daten von jeweils vier Quadranten für das Projekt ADEBAR nach den für dieses vorgegebenen Nachweis- und Häufigkeitsstufen für die entsprechenden MTB (TK 25) zusammengefasst.

Wenn wir diese Bringepflicht für das Bundesprojekt erledigt haben, widmen wir uns ganz dem sächsischen Brutvogelatlas, dessen Verbreitungskarten für jede Art eine Darstellung in drei Zeitebenen (1978 – 1982, 1993 – 1996, 2004 – 2007) enthalten werden. Außerdem sollen für möglichst viele Arten Karten erscheinen, aus denen ihre Häufigkeitsverteilung ersichtlich ist. Und schließlich muss zu jeder Art ein entsprechender Text zu Verbreitung, Lebensraum, Bestand und Bestandsentwicklung sowie Gefährdung und Schutz entstehen, denn wir können nicht, wie beim letzten Atlas, einfach auf „Die Vogelwelt Sachsens“ verweisen, die damals etwa zeitgleich vorlag. Der Aufwand wird für den neuen Atlas also wesentlich höher sein. Trotzdem hoffen wir, dass bis Jahresende 2009 das Manuskript vorliegt und 2010 der Druck erfolgen kann.

Wie beim letzten Atlas werden wir auch diesmal zwischenzeitlich (bis Redaktionsschluss) bekannt werdende bemerkenswerte weitere Kartierungsergebnisse (entsprechend gekennzeichnet) berücksichtigen. Das gilt auf alle Fälle z. B. für die Brutnachweise von Heringsmöwe, Trauerseeschwalbe und Rotdrossel im Jahr 2008, die hier aber nicht kommentiert werden sollen, um ggf. vorgesehenen spezifischen Berichten der Beobachter nicht vorzugreifen.

*Rolf Steffens, Dresden*

# Erfolgreiche Arbeit der Wildvogelaufnahmestation Dresden

Über die Entstehung und den Aufbau einer ornithologischen Station zur Aufnahme, Pflege und Auswilderung von hilfebedürftigen Vögeln in Dresden-Kaditz wurde bereits im vorangehenden Heft der Mitteilungen informiert. Jetzt kann berichtet werden, dass diese Station, für deren Bau der dafür gebildete Arbeitskreis u. a. 9.000 ehrenamtliche Arbeitsstunden leistete, erfolgreich arbeitet. Bereits ab März 2007 während der Bauphase mussten die ersten Vögel aufgenommen werden. Nebenbei kümmerte sich der Arbeitskreis um 180 Vögel außerhalb der Station, die aus bedrohlichen Situationen befreit oder umgesiedelt wurden. Außerdem wurden 63 junge Mehlschwalben durch Arbeitskreismitglieder aufgezogen und zum Ausfliegen gebracht. Nach der Eröffnung der Station am 1.9.2007 wurden bis zum Jahresende **290** Vögel gepflegt und die meisten erfolgreich ausgewildert. Darunter waren:

| | |
|---|---|
| 77 Mauersegler | 29 Turmfalken |
| 19 Drosseln div. spec. | 13 Sperber |
| 13 Waldkäuze | 11 Mäusebussarde |
| 4 Habichte | 4 Wendehälse |
| 3 Waldschnepfen | 3 Grünspechte |
| 2 Waldohreulen | 1 Zwergrohrdommel |
| 1 Schwarzstorch | 1 Rohrweihe |
| 1 Ziegenmelker | 1 Buntspecht |

50 kleinere Singvögel wie Rotkehlchen, Mönchgrasmücke, Haussperling u. a.

Im Jahre 2008 wurden bis Mitte Juli bereits über **350** Vögel aufgenommen, gepflegt und die meisten wieder erfolgreich ausgewildert. Die Besonderheiten waren Arten wie Weißstorch, Uhu, Steinkauz, Grünspecht und Mittelspecht. Der Arbeitskreis unterstützt auch die wissenschaftliche Vogelberingung, indem Mitglieder an Beringungsaktionen teilnehmen oder an der Beringung auszuwildernder Vögel mitwirken. So wurden 2008 schon 457 Mauersegler, davon ca. 60 im Rahmen der Freilassung mit Unterstützung der Station beringt. Daneben trägt der Arbeitskreis durch Bau von Nistkästen, Fledermausquartieren, durch Anlegen eines Lehrpfades mit Insektenhotel,

*Waldschnepfe und Uhu als Pfleglinge der Wildvogelauffangstation Dresden.*

Igelhaus, Eidechsenrefugium u. a. sowie durch Betreuung von Schulklassen (2007 über 30 Besuche) zum allgemeinen Naturschutz bei. Da unsere Arbeit überwiegend ehrenamtlich erfolgt, wäre eine stärkere finanzielle Beteiligung an den anfallenden Kosten u. a. auch durch die anerkannten Naturschutzverbände eine große Hilfe. Wer unsere Erfahrungen bei der Aufzucht, Pflege und Auswilderung von Vögeln nutzen möchte, findet uns auf dem Gelände der Stadtentwässerung Dresden in Dresden-Kaditz oder telefonisch fast rund um die Uhr unter 0172-6454312.

*Steffen Keller, Dresden*

# Aktuelle Informationen

## Neuer Vorstand beim Deutschen Rat für Vogelschutz (DRV)

Am 19. April 2008 erfolgten in Zwiesel im Bayerischen Wald Vorstandswahlen mit folgendem Ergebnis:

Präsident: Dr. Andreas von Lindeiner (LBV)
Vizepräsidenten: Dr. Hermann Hötker (NABU), Dr. Norbert Schäffer
Schatzmeister: Johannes Schwarz (DDA)
Schriftleiter: Ubbo Mammen (Greifvogel- und Eulenmonitoring)
Beisitzer: Helmut Brücher , Dr. Torsten Langgemach (Vogelschutzwarte Brandenburg), Dr. Ulrich Mäck (OAG Baden-Württemberg), Helmut Opitz (NABU), Dr. Christoph Sudfeldt (DDA)

Die neuen Vorständler trafen sich noch am Abend der Wahl zu einer ersten Sitzung, um die Arbeitsschwerpunkte der kommenden drei Jahre festzulegen. So sollen insbesondere die Umsetzung der EU-Vogelschutzrichtlinie (bessere Vernetzung der internationalen mit der regionalen Ebene), die nationale Biodiversitätsstrategie sowie der Klimawandel thematisiert werden. Die anhaltenden Veränderungen unterworfene Situation in der Landwirtschaft – nachwachsende Rohstoffe, Bioenergiepflanzen, EU-Agrarpolitik – wurde bereits auf der diesjährigen Tagung als Schwerpunkt behandelt und wird den DRV wegen der dadurch veränderten Lebensbedingungen für Vogelarten der Kulturlandschaft auch in den kommenden Jahren beschäftigen.
Der DRV hat sich zum Ziel gesetzt, den Dialog zwischen staatlichem und verbandlichem Naturschutz zu intensivieren. Die von ihm herausgegebene Zeitschrift „Berichte zum Vogelschutz“ erfreut sich hoher fachlicher Anerkennung und soll als Aushängeschild des DRV gestärkt werden. Mit der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) trat dem DRV ein 17. Mitgliedsverband bei. Schließlich beschloss die Mitgliederversammlung, das bundesweite ADEBAR-Projekt im Jahre 2008 mit 3.000 EUR zu fördern.

*Quelle: http://www.drv-web.de/start_d.htm, 31.07.2008, Auszug*

## 50 Jahre Fachgruppe Ornithologie Niesky

Am 05. Juli 1958 wurde die FG Ornithologie Niesky gegründet. Dazu fand bzw. finden statt

- vom 11.07. bis 24.08. 2008 eine Ausstellung im Stadtmuseum Niesky
- am 18.10.2008 ab 8:00 Uhr eine Festveranstaltung im Landhotel „Zum Heideberg“ in Kollm (Teilnahme bitte vorher anmelden)

Wir gratulieren zum 50-jährigen Bestehen und verweisen zu diesem Jubiläum auch auf Beiträge im Heft 43 des Actitis.

*LFA Ornithologie und Vogelschutz*

## Dresdner Waldschlösschenbrücke

Das neuerliche Gerichtsverfahren zur umstrittenen Waldschlösschenbrücke im UNESCO-Welterbe Dresdner Elbtal dauert nun doch länger als geplant. So muss die Kammer noch über insgesamt 80 Beweisanträge entscheiden und diese vorher prüfen. Bisher beschäftigte sich das Gericht zunächst mit der Trassenwahl, wobei es um mögliche Mängel im Planfeststellungsverfahren ging. Kläger im «Hauptsacheverfahren» sind die Naturschutzverbände Grüne Liga, NABU und BUND, Beklagter ist der Freistaat Sachsen.

Die Kläger kritisieren, dass ein Tunnel oder eine Brücke an einem anderen Standort trotz erheblicher Vorteile nur nach einer Grobanalyse verworfen wurden und sehen damit die gesetzliche Abwägungspflicht verletzt. Aus Sicht der Beklagten dürfen weniger geeignete Alternativen nach einer Grobanalyse ausgeschlossen werden. In dem am 19. Juni begonnenen Verfahren müssen die Richter klären, ob der Planfeststellungsbeschluss für das Bauwerk vom Februar 2004 rechtens ist. Außer Verfahrensfehlern sehen die Naturschutzverbände durch die Brücke in den Elbauen beheimatete Tiere gefährdet. An der umstrittenen Brücke wird trotz einer ausstehenden Entscheidung seit November 2007 gebaut!

*Quelle: NABU Infobrief, NABU Landesverband Sachsen Nr. 69, Juni 2008; download: http://www.nabu-sachsen.de/content/veroeffentlichungen/infobrief/2008/nr_69.html, 23.07.2008, Auszug*

## Auszüge aus dem Tätigkeitsbericht „Komitee gegen den Vogelmord“ 2007

**Januar**

- Riesenerfolg in Brüssel: Verbot der Einfuhr wildgefangener Exoten. Freilassung hunderttausender Papageien, Sittiche, Tukane und Finken.
- Beginn der Protestkampagne gegen den Fang von Singvögeln mit Steinquetschfallen in Frankreich. Öffentlichkeitsarbeit sorgt dafür, dass sich innerhalb weniger Tage Tausende Tierschützer bei der französischen Umweltministerin beschweren.

**März**

- Auf Mallorca startet unser Partnerverband GOB mit einem Projekt für einen besseren Schutz unserer Zugvögel im Bereich der großen Fincas. Gemeinsam mit dem Komitee und dem Global Nature Fund wird ein „Handbuch zur Erhaltung der balearischen Kulturlandschaft“ erstellt und an die deutschen und spanischen Insulaner verteilt. In einem weiteren Schritt sollen Fincabesitzer davon überzeugt werden, ihre Flächen für die Vogeljagd zu sperren.

**April**

- Im Pritzerber See (Brandenburg) verankern Mitglieder des Komitees insgesamt 30 künstliche Nestplattformen für die bedrohte Trauerseeschwalbe.

**Mai**

- Trotz einer vom Komitee und der LRBPO initiierten Beschwerde wegen Verstoßes gegen EU-Recht gibt die maltesische Regierung wieder die Frühlingsjagd auf Wachteln und Turteltauben frei. Nachdem Anfang Mai erneut ein Greifvogelmassaker für Wirbel in den Medien sorgt, erklärt das Umweltministerium die Jagdsaison mit sofortiger Wirkung für vorzeitig beendet.

**Juli**

- Erfolgreiche Besiedlung: Die vom Komitee im April auf dem Pritzerber See (Brandenburg) angelegten künstlichen Brutflöße sind von den Trauerseeschwalben angenommen worden. Insgesamt brüten in diesem Jahr 26 Paare, die insgesamt 30 Jungvögel zum Ausfliegen bringen.
- Mit einer Klage vor dem Mailänder Verwaltungsgericht erreicht das Komitee, dass zwölf für den Vogelzug wichtige Pässe in den Südalpen durch die Provinz Brescia für die Jagd gesperrt werden müssen.

**August**

- Die vom Komitee in Deutschland gestarteten Proteste gegen die französischen Steinquetschfallen werden auch auf andere Länder ausgeweitet. Berichte in der Londoner Times, der Zeitschrift „British Birds“, im Mideast-Birdnet und im israelischen Fernsehen sorgen für internationale Aufmerksamkeit und eine Welle weiterer Protestmails und –unterschriften.

**September**

- Großes Zugvogelschutzcamp auf Malta: Mit 22 Aktivisten überwacht das Komitee die Rastplätze unserer Zugvögel auf Malta. Innerhalb von 10 Tagen werden insgesamt 316 Zwischenfälle, darunter Abschüsse von Zwergadlern, Wespenbussarden, Baumfalken und Rohrweihen an die Polizei gemeldet. Die maltesischen Medien berichten nahezu täglich, und auch international sorgt die Aktion für Aufsehen.

**Oktober**

- Beim diesjährigen Vogelschutzcamp in den italienischen Südalpen suchen 70 Teilnehmer nach Fangnetzen und illegalen Vogelfallen. Insgesamt werden bei dem 30-tägigen Einsatz 1.321 Bogen- und 347 Schlagfallen sowie 133 Fangnetze mit einer Gesamtlänge von mehr als 2 km gefunden und abgebaut. Gemeinsam mit einer Sondereinheit der italienischen Forstpolizei werden 35 Wilderer an ihren Fanganlagen gestellt und abgeführt.
- Auf Sardinien suchen 11 Mitglieder der LAC mit finanzieller Unterstützung des Komitees nach Fallen zum Fang von überwinternden Singvögeln. Insgesamt werden bei der 8-tägigen Aktion mehr als 6.000 Vogelschlingen und zwei Drahtschlingen zum Fang der seltenen sardischen Hirsche abgebaut.

**November**

- Das Komitee kämpft gegen die Gänsejagd in Europäischen Vogelschutzgebieten. Bei einer Kontrollfahrt dokumentieren Mitarbeiter eine Jagdgesellschaft mit rund 30 Personen in der Havelniederung südwestlich von Havelberg. Nachdem rund 50 Schüsse auf Gänse gefallen sind, entdecken die Jäger unsere Leute und das sie begleitende MDR-Fernsehteam und brechen die Aktion ab.

**Dezember**

- Beim Dezember-Vogelschutzcamp des Komitees und seiner Partner auf Sardinien – dem zweiten Sardinieneinsatz im Jahr 2005 – werden 11.000 Rosshaarschlingen für den Fang von Drosseln, Rotkehlchen und Meisen eingesammelt.

*Quelle: http://www.komitee.de/index.php?ttb, 25.07.2008*

## Die Beute reguliert die Lebensgrundlage der Jäger und nicht umgekehrt

In der Nacht zum 9. April 2008 wurde die einzige Kormorankolonie am deutschen Bodenseeufer von einem Killerkommando der besonderen Art heimgesucht. Mit Halogenscheinwerfern wurden im Naturschutzgebiet Radolfzeller Aachried die Elternvögel aufgeschreckt und über Stunden daran gehindert, die Eier und geschlüpfte Brut zu wärmen. Ziel war, die Kolonie aus 75 bis 90 Brutpaaren zu „regulieren", um Schäden von der Fischerei fernzuhalten. Genehmigt hatte die Aktion das Regierungspräsidium Freiburg. Der Antrag hierfür wurde schon Anfang 2006 von deutschen und schweizerischen Berufs- und Angelfischern gestellt.

Die DUH und der NABU protestierten nachdrücklich gegen die Tötungsaktion. Für DUH-Bundesgeschäftsführer Rainer Baake ist die Vernichtungsaktion skandalös und „eines Rechtsstaats unwürdig". Der Regierungspräsident von Freiburg beruft sich in seinem Bescheid auf die ausdrückliche Zustimmung des vorgesetzten Ministeriums für Ernährung und Ländliche Entwicklung. „Minister Peter Hauk trägt für das rechtswidrige Handeln seiner Behörde die volle politische Verantwortung und muss zur Rechenschaft gezogen werden", so Rainer Baake. Die DUH hat nun mit dem NABU Klage beim Verwaltungsgericht eingereicht.

*Quelle: Deutsche Umwelthilfe e.V. (Hrsg.): DUHwelt. Das Magazin der Deutschen Umwelthilfe. Radolfzell. Heft 2/2008. Auszug*

## Texel und Utrecht: 4.000 Wildgänse vergast
## Niederländische Vogelschützer veröffentlichen Video der Fangaktion

Haarlem/ Bonn. Auf der niederländischen Nordseeinsel Texel haben Behörden in den letzten Tagen Tausende Wildgänse von einer Firma mit Netzen einfangen und anschließend mit Kohlendioxid vergasen lassen. Naturschützer haben das Treiben vor Ort dokumentiert und sprechen von einem beispiellosen Tierschutz-Skandal. Wie Beobachter des Bonner Komitee gegen den Vogelmord und der Vereinigung „Faunabescherming" mitteilen, wurden in den letzten zwei Wochen von Mitarbeitern der Firma „Duke Faunabeheer" bei 6 Fangaktionen etwa 3.000 Tiere zusammengetrieben, in LKWs verladen und an einen unbekannten Ort verfrachtet. In Deutschland sorgen indes Berichte für Wirbel, nach denen die auf Texel getöteten Gänse an eine deutsche Schlachterei weiterverkauft worden sind. Die Tageszeitung „Leeuwarder Courant" berichtete in ihrer gestrigen Ausgabe, dass die toten Tiere nach Deutschland transportiert und dort u. a. zu Gänseleberpastete verarbeitet werden sollen.

Als Grund für die Tötungen im Wattenmeer führt die zuständige Provinz Noord-Holland sog. Fraßschäden an, die fressende Graugänse auf landwirtschaftlichen Kulturen angerichtet hätten. Im letzten Jahr sei dadurch auf Texel ein Schaden von rund 90.000 Euro entstanden. Um den betroffenen Bauern zu helfen, sollen nach Plänen der Provinzregierung in diesem Sommer insgesamt rund 6.000 Grau-, Bläss- und Nonnengänse eingefangen und getötet werden. Die bislang letzte Tötungsaktion wurde am Samstagmittag in einem Vogelschutzgebiet nahe der Ortschaft Den Burg durchgeführt. Nach Angaben des Komitees sind dabei etwa 350 Tiere gefangen worden. „Ein derartig brutaler Eingriff, dazu noch in einem international bedeutendem Brutgebiet, ist ökologischer Unfug und aus Sicht des Tierschutzes schlicht eine Riesensauerei", kritisiert Biologe Axel Hirschfeld vom Komitee gegen den Vogelmord die Aktion. Seiner Ansicht nach sind Alternativen wie Ablenkungsfütterungen oder eine finanzielle Entschädigung der Bauern von den Behörden nicht ausreichend geprüft worden.

Um weitere Fangaktionen zu verhindern, haben die Vogelschützer jetzt eine Beschwerde beim niederländischen Justizministerium eingereicht. Grund: Das niederländische Jagdgesetz verbietet das Töten von Wild mittels Gas, und Gänse gehören in Holland zum Jagdwild. Um den Druck auf die Behörden zusätzlich zu erhöhen, hat das Komitee eine Protestkampagne im Internet organisiert. Tierfreunde aus ganz Europa können sich unter www.komitee.de direkt beim Direktor der niederländischen Forstverwaltung über die Vorgänge auf Texel beschweren.

*V.i.S.d.P. Komitee gegen den Vogelmord e.V., A. Heyd, Auf dem Dransdorfer Berg 98, D-53121 Bonn, Tel.: 0228/665521, Fax.: 0228/665280, Email: presse @ komitee.de*

***Nachtrag vom 22.07.2008***

Das Gänsemassaker in den Niederlanden geht ungeachtet internationaler Proteste weiter. Mitte Juli 2008 wurden in der Provinz Utrecht über 1.000 Nonnengänse gefangen, mit Viehtransportern nach Flevoland gefahren und dort vergast! Vogelschützer unseres Partnerverbandes De Faunabescherming haben die Fangaktion erstmals auf Video dokumentiert. Zu sehen sind die Mitarbeiter der Abdeckerfirma „Duke Faunabeheer" beim Zusammentreiben der zur Zeit flugunfähigen und völlig verängstigten Wildvögel, beim Einpferchen und bei der brutalen Verladung der Gänse in einen Anhänger. Das etwa vierminütige Video (27,6 MB) können Sie auf der Internetseite von De Faunabescherming herunterladen: www.faunabescherming.nl.

*Quelle: http://www.komitee.de/index.php?niederlande, 31.07.2008, Auszug*

## Zugvogelschutz auf den Balearen

*Pressemeldung vom 17.07.2008*

Mallorca - die „Lieblingsinsel" der Deutschen - ist europaweit für seine Gastfreundlichkeit, das Strandleben und seine üppige Natur bekannt. Kaum ein Reiseführer erwähnt jedoch, dass die Balearen aufgrund ihrer Lage auch für den Vogelzug von enormer Bedeutung sind und dass spanische Jäger dort in jedem Herbst Hunderttausende der gefiederten Gäste abschießen oder mit Lockvögeln in hauchdünne Fangnetze lotsen.

Die Singvogeljagd mit dem „*filat*" – einem etwa 15 Quadratmeter großen Nylonnetz – hat auf Mallorca eine lange Tradition und wird bis heute noch von etwa 3.000 Vogelfängern mit offizieller Lizenz ausgeübt. Dazu kommen etwa 24.000 Hobbyjäger, die nach Schätzungen von Ornithologen pro Jahr mehr als eine halbe Million Zugvögel mit ihren Schrotflinten vom Himmel holen, darunter auch im Bestand bedrohte Turteltauben, Wachteln und Bekassinen. „Diese Arten haben in Deutschland stark abgenommen und sind in einigen Bundesländern vom Aussterben bedroht", ärgert sich Heinz Schwarze, Präsident des Bonner Komitees gegen den Vogelmord. „Die Zugvogeljagd auf Mallorca und anderen Mittelmeerinseln konterkariert die Schutzbemühungen, die bei uns seltenen Arten helfen sollen", so der Ornithologe. Da bisher alle Forderungen nach einem Verbot der Zugvogeljagd abgewiesen wurden, hat das Komitee nun gemeinsam mit seinem mallorquinischen Partnerverband GOB (Grup Balear d´Ornitologia i Defensa de la Naturalesa) ein Konzept zur Schaffung großflächiger privater Jagdverbotszonen (Refugi di caca) entwickelt. Im Mittelpunkt stehen dabei die großen Fincas, auf denen Jäger und Fänger bisher gegen Zahlung einer Art

Pacht ungestört ihrem Hobby nachgehen dürfen. Damit dürfte bald vielerorts Schluss sein, denn im Gegensatz zu Deutschland ist es in Spanien für jedermann möglich, seinen Grund und Boden behördlich zu einer „No-Go-Area“ für Vogeljäger zu erklären.

Die Ausweisung einer Finca als Vogelschutzgebiet (Refugi di caca) muss vom Besitzer laut Jagdgesetz gemeinsam mit einem Naturschutzverband beantragt werden und erfolgt durch das Umweltministerium (Conselleria de Medi Ambient) der Balearen. „Unsere Experten helfen bei allen Amtsgängen, erstellen ein faunistisches Gutachten und besorgen die notwendigen Schilder“ verspricht Biologe Gerald Hau von der GOB aus Palma de Mallorca. Erste Gespräche mit interessierten Landbesitzern, seien äußerst erfolgreich verlaufen, so Hau. Zwei Fincas mit einer Gesamtfläche von fast 100 Hektar wurden bereits komplett für die Jagd gesperrt. Und auch der deutsche Musiker Peter Maffay hat sich bei den Vogelschützern gemeldet und angekündigt, seine 140 Hektar große Finca bei Pollenca zum Vogelschutzgebiet zu erklären.

Um die Fortschritte der Kampagne zu dokumentieren, soll jährlich ein Bericht erstellt und im Internet veröffentlicht werden. Für Flächenbesitzer, die ihren Grund und Boden für die Jagd sperren lassen möchten, haben die Vogelschützer eine Broschüre mit dem Titel: „Verwandeln Sie Ihre Finca in ein Vogelschutzgebiet gegen die Jagd“ herausgegeben. Sie ist (auf deutsch, spanisch und mallorquin) kostenlos erhältlich beim Komitee gegen den Vogelmord (info@komitee.de) oder der GOB (info@gobMallorca.com).

Weitere Informationen, Bildmaterial:
Dipl.-Biol. Axel Hirschfeld, Komitee gegen den Vogelmord, Tel.: +49 228 665521, Gerald Hau (GOB), Tel. 0034-616 310 458

*Quelle: http://www.komitee.de/index.php?fincas, 31.07.2008, Auszug*

## Komiteeprojekt zum Schutz der bedrohten Wiesenweihe im Rheinland

**Saison 2008 abgeschlossen – drei Weihenbruten waren erfolgreich**

Die Saison 2008, in der wir eine Ausweitung des Projektgebietes bis in die nördliche Jülicher Börde (Kreis Heinsberg) erreichen konnten, war ein vergleichsweise schlechtes Weihenjahr. Hauptgrund dafür war der Zusammenbruch der Mäusepopulation im Spätwinter. Im Frühjahr 2008 konnten die Mitarbeiter des Arbeitskreises Weihenschutz ein Nest der Wiesenweihe (Kreis Düren) sowie vier Nester der Rohrweihe (Kreise Düren, Rhein-Erft, Euskirchen und Rhein-Sieg) ausfindig machen. Einige weitere Fälle von dringendem Brutverdacht bestanden zwar, die Paare waren aber offenbar nicht erfolgreich und haben das Brutgeschäft abgebrochen.

Die Wiesenweihen hatten sich ein Gerstefeld eines Landwirtes ausgesucht, der mit ganzem Herzen bei der Sache war und sich sehr für den Fortgang des Brutgeschäftes interessierte. In Zusammenarbeit mit der Biologischen Station im Kreis Düren wurde das Nest gesichert, der Landwirt wurde für den Ernteausfall entschädigt. Drei junge Wiesenweihen flogen Mitte Juli aus. Zwei der im Mai 2008 entdeckten Rohrweihennester waren im Juni verlassen - vermutlich wegen der schlechten Nahrungssituation. Zwei weitere Nester lagen in Röhrichtbeständen von Kiesgruben und brauchten nicht geschützt werden; hier flogen Anfang Juli insgesamt 6 Junge aus.

*Quelle: http://www.komitee.de/index.php?wiesenweihe, 31.07.2008, Auszug*

## Einsatzbericht zum Frühjahrs-Vogelschutzcamp auf Malta

Vom 26.04. bis zum 04.05.2008 fand das Frühjahrs-Vogelschutzcamp des Komitees gegen den Vogelmord auf Malta statt.

Die sieben Teilnehmer aus Deutschland und Großbritannien haben in Zusammenarbeit mit der Umweltpolizei A.L.E. insgesamt 16 Schlagnetze, 28 lebende Lockvögel und 21 Käfige beschlagnahmt. Gegen zwei Vogelfänger laufen Strafverfahren. An den neun Einsatztagen wurden trotz des Frühlingsjagdverbotes rund 1350 Schüsse registriert, mehrere tote Vögel wurden geborgen. In zahlreichen Fällen konnten Personen mit Waffen im Gelände fotografiert und angezeigt werden.

*Quelle: http://www.komitee.de/, 31.07.2008, Auszug*

## 8. Ornithologentagung des NABU

Im Herbst 2009 findet die 8. Ornithologentagung des NABU im Raum Kamenz/Bautzen zum Thema „Ornithologie und Vogelschutz in Teichgebieten/Bergbaufolgelandschaften“ statt. Nähere Informationen erhalten sie zur gegebenen Zeit.

# Publikationen

**Mammen (Schriftleiter): Berichte zum Vogelschutz Heft 43 (2006).**
06/2007, Kart., Format: 16,5x23,5 cm, 192 S., Grafiken, Tabellen, Karten.
Inhalt von Heft 43: Bauer: Neue Entwicklungen im Vogelschutz und Aktivitäten des Deutschen Rates für Vogelschutz (DRV) im Jahr 2005; Hötker: Monitoring von Important Bird Areas - Das globale Konzept von BirdLife International; Bellebaum, Garthe, Kube, Nehls, Schulz, Skov: Wasservögel im Küstenmeer Mecklenburg-Vorpommerns: ein Überblick zu Bestandssituation, Gefährdungen und Abgrenzung neuer Vogelschutzgebiete; Trautner, Lambrecht, Mayer: Europäische Vogelarten in Deutschland - ihr Schutz in Planungs- und Zulassungsvorhaben sowie ihre Berücksichtigung im neuen Umweltschadensgesetz; Ditscherlein: Rechtliche Mängel der Kormoranverordnungen; Elle: Untersuchungen zur räumlichen Verteilung der Feldlerche (*Alauda arvensis*) vor und nach der Errichtung eines Windparks in einer südwestdeutschen Mittelgebirgslandschaft; Ley: Experimentelle Tests zur Wahrnehmbarkeit von UV-reflektierenden »Vogelschutzgläsern« durch mitteleuropäische Singvögel; Petermann: Vogelgrippe und Vogelzug: Mehr fiction als science? - Eine kritische Analyse von aktuellen Veröffentlichungen; Schäffer: Geiersterben in Indien; Guicking: Informationen aus World Birdwatch 2005; Bauer: Der Orniduden, Teil 1, A - R.

**Heinicke, Köppen (Bearb.): Vogelzug in Ostdeutschland I/1 : I. Wasservögel, Teil 1: Entenvögel, Lappen- und Seetaucher, Kormoran, Löffler und Reiher : Berichte der Vogelwarte Hiddensee, Band 18 (Sonderheft)**.

2007, Kart, Format:16,5x24 cm, 405 S., durchgehend farbige Karten und Grafiken, 15 Farbfotos.
Umfangreiche Darstellung des Zugverhaltens aller Entenvögel, Säger, Taucher, des Kormorans, der Löffler und Reiher im Bereich der Vogelwarte Hiddensee. Der Artenteil umfasst bereits fast 350 Seiten. Einführende Kapitel über die generellen Aspekte der Markierung von Wasservögeln in Ostdeutschland, Material, Methoden, Literatur. Anhänge zu Brutbeständen von Wasservogelarten in Ostdeutschland, Rastbestände, Wiederfundraten, Altersstatistik und Todesursachen der in Ostdeutschland beringten Wasservogelarten. Index der deutschen und wissenschaftlichen Vogelnamen. Zusammenfassungen in Englisch.

**Winkler: Alters- und Geschlechtsbestimmung europäischer Singvögel.**

12/2007, KSt/Kart., Format: 12x18 cm, 222 S., 12 Farbfotos, 2 Schwarzweißfotos, 46 Zeichnungen.
Das Buch »Alters- und Geschlechtsbestimmung europäischer Singvögel« von Raffael Winkler und Lukas Jenni schließt eine Lücke in der deutschsprachigen Bestimmungsliteratur zur wissenschaftlichen Bestimmung von Singvögel in der Hand, wie sie sich z. B. Vogelberingern stellt. Neben einführenden Kapiteln zu den Begrifflichkeiten, zum Ablauf der Mauser und zu den Kriterien der Alters- und Geschlechtsbestimmung, werden im speziellen Teil die entsprechenden Besonderheiten bei insgesamt 83 europäischen Singvogelarten im Detail und abbildungsreich beschrieben. Die Autoren hatten bereits 1994 das viel beachtete Werk »Moult and Ageing of European Passerines« herausgegeben, welches seit Jahren vergriffen und selbst antiquarisch nahezu nicht zu erhalten ist. Dieses neue Buch ist unentbehrlich für jeden Beringer, aber auch alle anderen interessierten Kreise, die z. B. am »Integrierten Monitoring von Singvogelpopulationen (IMS)« mitwirken. Bisher stand für diese Feinbestimmung nur der englischsprachige »Identification Guide to European Passerines« von Lars Svensson zur Verfügung.

**Maumary, Vallotton, Knaus: Die Vögel der Schweiz. Das große Nachschlagewerk: Alles über Vorkommen, Bestand, Wanderungen, Lebensraum, Verhalten, Nahrung, Fortpflanzung, Gefährdung, Schutz**.
11/2007, Geb/SU (Lam Pp), Format: 24,7x31 cm, 848 S., 2376 Farbfotos, Verbreitungskarte zu jeder Art, zahlreiche weitere Grafiken.
Das bisher umfangreichste Werk über die Vögel der Schweiz. Deutsche und wissenschaftliche Namen, sowie die in Italienisch, Französisch und Englisch. Verbreitung, Wanderungen, Bestands-

entwicklung, Lebensraum und Verhalten, Brutbiologie in der Schweiz, Ringfunde-Dokumentation (teilweise mit Karte), Nahrung, Fortpflanzung, Gefährdung und Schutz. Mehrere Farbfotos zu jeder Art, Verbreitungskarte der aktuellen Verbreitung in der Schweiz, Grafiken.

**Bergmann, Helb, Baumann: Die Stimmen der Vögel Europas.** 2008, 672 S. plus DVD. Aula Verlag.

*Naturschutz heute*: „Hans Heiner Bergmann und seine Mitstreiter wollten ausdrücklich kein rein wissenschaftliches Buch verfassen. Wer aber 474 europäische Vogelarten sowie ihre Rufe und Gesänge porträtiert und dazu noch über 2000 Sonogramme abbildet, schreibt natürlich nicht fürs sprichwörtliche Lieschen Müller, sondern für ornithologisch ernsthaft interessierte Naturfreunde. Der Clou: Sämtliche dargestellten Lautäußerungen sind auf einer DVD enthalten, sowohl in der Originallänge als auch als MP3-Komprimierung, sodass direkte Vergleiche oder „Animationen“ in der freien Natur möglich sind“.

**Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie & Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft (Hrsg.) (2007): Leitfaden für die landwirtschaftliche Nutzung in Europäischen Vogelschutzgebieten. Naturschutz und Landschaftspflege – Vogelschutz und Landwirtschaft, Dresden.**

Im Jahre 2006 übermittelte Sachsen 77 Vogelschutzgebiete an das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) mit der Bitte um Meldung an die Europäische Kommission. Rund 40 % der Fläche dieser Gebiete liegen in Agrarräumen. Die Abstimmung zwischen landwirtschaftlicher Nutzung einerseits und dem Vogelschutz andererseits ist Inhalt der im Dezember 2006 veröffentlichten Publikation, die vom LfULG, der LfL, der Sächsischen Vogelschutzwarte Neschwitz und dem Büro für Landschaftsplanung, Landschaftspflege und Naturschutz (BLLN) Dr. Wolfgang Schüler gemeinsam erarbeitet wurde. Der Leitfaden wendet sich an die Naturschutz- und Landwirtschaftsbehörden sowie die Flächennutzer aber auch an andere Institutionen und Interessierte, die sich über eine vogelschutzgerechte landwirtschaftliche Nutzung in Vogelschutzgebieten sowie die Lebensraumansprüche und Schutzerfordernisse der Vogelarten in der Agrarlandschaft informieren wollen. In der Veröffentlichung werden Vogellebensräume der Agrarlandschaft Sachsens vorgestellt. Für relevante Vogelarten gibt es Artensteckbriefe, in denen u. a. grundsätzliche Erfordernisse zur Erhaltung und Entwicklung der Bestände der jeweiligen Art enthalten sind. Den inhaltlichen Schwerpunkt

bilden Maßnahmentabellen, die für die verschiedenen landwirtschaftlichen Nutzungsformen bzw. Kulturarten sowie die für die im Agrarraum vorkommenden Landschaftselemente erarbeitet wurden. Die dort aufgeführten Maßnahmen sollen Möglichkeiten einer vogelschutzgerechten Nutzung landwirtschaftlicher Flächen aufzeigen. Die Publikation ist sehr informativ. Leider sind aber in den entsprechenden Tabellen (S. 143 ff.) die meisten Maßnahmen mit F (fakultativ) gekennzeichnet (z. B. Erhaltung von Fehl- und Nassstellen, Bewirtschaftungseinschränkungen zum Zeitpunkt der Eiablage und Jungenaufzucht im Ackerland bzw. Revitalisierung von Feuchtbiotopen, Vorgabe von Schnitttterminen und Staffelmahd für Wiesen) obwohl sie im Interesse eines günstigen Erhaltungszustandes entsprechender Arten eines O (obligatorisch) bedürfen. Die Publikation ist auch als .pdf-Version im Internet verfügbar (http://lfug.smul.sachsen.de).

**Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie & Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft (Hrsg.) (2008): Naturschutz und Landschaftspflege – Wildlebende Gänse und Schwäne in Sachsen – Vorkommen, Verhalten, Management. Dresden.**

Wildlebende Gänse und Schwäne sind ein charakteristischer Bestandteil der sächsischen Vogelwelt. Ihr Auftreten und vor allem ihre Häufigkeit haben sich in den letzten Jahren erheblich verändert, einige Arten sind neu hinzugekommen. Verbesserte Ernährungsbedingungen infolge veränderter Landwirtschaft trugen zum Anstieg der Rastbestände in Sachsen bei. Eine wesentliche Bedeutung hat auch die Flutung ehemaliger Braunkohletagebaue. Die neu entstehenden Seen dienen den Vögeln mittlerweile als Schlafgewässer. Zusätzlich haben großräumige Verlagerungen der Rast- und Überwinterungsgebiete innerhalb Mitteleuropas die Bestandsentwicklungen in Sachsen beeinflusst.

Diese Entwicklungen verlaufen in unserer intensiv genutzten Kulturlandschaft nicht immer konfliktfrei. Gänse und Schwäne gehen auf landwirtschaftlichen Flächen der Nahrungssuche nach. Unter gewissen Bedingungen entstehen dabei Schäden, die zu Nachteilen für die Landwirte führen können. Konflikte können sich auch aufgrund unterschiedlicher Interessenlagen in Bezug zur Jagd auf die Wasservögel ergeben. Ebenso kann eine unsensible Annäherung beim Beobachten der Tiere zu unnötigen Störungen in Rastgebieten führen.

Die vorliegende Broschüre, die von Thomas Heinicke, dem LfULG und der Vogelschutzwarte Neschwitz unter Mitwirkung von LfL und SBS erarbeitet wurde, informiert grundlegend über Vorkommen, Verhalten und Management von Gänsen und Schwänen. Sie zeigt Möglichkeiten auf, wie sich Konflikte weitestgehend vermeiden lassen. Dabei bedarf es umsichtig geplanter, den örtlichen Gegebenheiten angepasster und insbesondere von allen Beteiligten akzeptierter Maßnahmen. Nur durch eine vertrauensvolle Kooperation zwischen Landwirtschaft, Jagd und Naturschutz sind ein erfolgreiches Management und der Schutz von Gänsen und Schwänen in unserer Kulturlandschaft möglich.

# Veranstaltungen ornithologischer Fachgruppen und Vereine im IV. Quartal 2008

| | | |
|---|---|---|
| **Oktober** | | |
| 10.10.2008 | NABU RV Chemnitz | **Diavortrag „Vogelparadiese in Europa“** Von der Varanger Halbinsel Norwegens bis zum Kerkinisee Griechenlands. *Ulrich Schuster;* **19:00 Uhr** im Hauptgebäude des Botanischen Gartens, Leipziger Str. 147 in 09114 Chemnitz |
| 10.10.2008 | FG Ornithologie Großdittmannsdorf | **Zur Entwicklung des Weißstorchbestandes 2008 im Beobachtungsgebiet**, *G. Opitz*<br>**Ergebnisse und Erfahrungen der Kinder- und Jugend Natur-AG Großdittmannsdorf in Wort und Bild**, *J. Kocka & B. Umlauf*<br>**19:00 Uhr** im Versammlungsraum im Gemeindehaus Großdittmannsdorf |
| 12.10.2008 | AG Ornithologie und Naturschutz Rochlitz | **Herbstwanderung „Rund um die Rochsburg“** Treffpunkt ist um **9:30 Uhr** am Parkplatz in Rochsburg, F. Käubler |
| 12.10.2008 | FG Ornithologie und Naturschutz Radebeul | **Halbtagsexkursion von Naundorf bis Kötitz (Wasservogelzählung)**<br>**8:30 Uhr** an der Elbbrücke in Radebeul-Naundorf gegenüber Niederwartha, Leitung: G. Drechsel |
| 14.10.2008 | FG Ornithologie und Naturschutz Oschatz | **FG-Versammlung** Auswertung des Weißstorchbrutjahres A. Roth; **19:00 Uhr** im Thomas-Müntzer-Haus Oschatz |
| 14.10.2008 | Fachgruppe Ornithologie Dresden | **Vortrag „Vogelstimme und Mensch“** von Eckehard Frauendorf; **18:00 Uhr** im Vortragsraum des Umweltzentrums, Schützengasse 16–18, in Dresden |
| 18.10.2008 | FG Ornithologie Niesky | 50-Jahrfeier Fachgruppe Ornithologie Niesky (Exkursion und Tagung) **08.00 Uhr,** Kollm |
| 18.10.2008 | Regionalgruppe Torgau | **Vogelbeobachtungen am Großen Teich**<br>Treff ist **8:00** Uhr am Strandbad |
| 26.10.2008 | FG Ornithologie und Herpetologie Falkenhain | **Großteich Torgau**, anschl. **NSG „Wildenhainer Bruch“ und „Zadlitzbruch“** Treff ist um **7:00 Uhr** in der Müglenzer Straße 3 in Falkenhain, Sven Möhring) Achtung! Ganztagsexkursion, Mittagessen in Pressel (Ende der Sommerzeit!). |
| **November** | | |
| 10.11.2008 | AK Schönfelder Hochland | **Öffentlicher Abend** 1. Diavortrag: „Die Wasseramsel“, Referent: *H. Trapp*, 2. Organisatorisches, *B.-J. Kurze;* **19:00 Uhr** in Zimmer 1 (Erdgeschoss) der Mittelschule Schönfeld |
| 11.11.2008 | FG Ornithologie Dresden | **Diavortrag „Irland – Naturerlebnisse zwischen Regengüssen“** *Ulrich Schuster;* **18:00 Uhr** im Vortragsraum des Umweltzentrums, Schützengasse 16–18, in Dresden |

| | | |
|---|---|---|
| 14.11.2008 | NABU RV Chemnitz | **Diavortrag „Wanderfalken“** Ihr Aussterben und die Wiederansiedlung im Osten Deutschlands. *Dr. Gerd Kleinstäuber;* **19:00 Uhr** im Hauptgebäude des Botanischen Gartens, Leipziger Str. 147 in 09114 Chemnitz |
| 14.11.2008 | FG Ornithologie Großdittmannsdorf | Doppeldia-Farblichtbildervortrag: Sächsische Biotope in Wort und Bild, *M. Schrack;* **19:00 Uhr** im Versammlungsraum im Gemeindehaus Großdittmannsdorf |
| 15.11.2008 | Ortsgruppe Wittichenau | **Vereinsabend**<br>**19:00 Uhr** in der Gaststätte „Zum alten Bahnhof Vortrag von *Marko Zischewski* „Bestandsentwicklung des Wiedehopfs in der Bergbaufolgelandschaft Lohsa“ |
| 15.11.2008 | Regionalgruppe Südraum Leipzig | **„Nordische Gänse und andere Wintergäste im ehemaligen Tagebau“** Abendexkursion, *Harald Krug, Annett Bellmann*, Fahrt mit Privat-PKW, Treff ist um **14:30 Uhr** am Parkplatz Ökologische Station |
| 16.11.2008 | Fachgruppe K.A. Möbius Eilenburg | **Internationale Wasservogelzählung – Herbstwanderung an der Mulde** Eilenburger Zählstrecke (insgesamt 8 km), Start ist um **8:00 Uhr** am Parkplatz Mörtitz, Ende gegen **12:00 Uhr** in Eilenburg-Ost, für Autofahrer wieder in Mörtitz, Dübener Zählstrecke (insgesamt 5 km), Start ist um **7:45 Uhr** am Parkplatz an der Burg Bad Düben, Ende gegen **11:00 Uhr** *Dieter Wend, Thomas Krönert* |
| 16.11.2008 | FG Ornithologie und Naturschutz Radebeul | **Halbtagsexkursion von Naundorf bis Kötitz (Wasservogelzählung)**<br>**8:30 Uhr** an der Elbbrücke in Radebeul-Naundorf gegenüber Niederwartha, G. *Drechsel* |
| 20.11.2008 | Regionalgruppe Torgau | **Auswertung Wasservogelzählung;** Treff ist um **17:00 Uhr** im Ratskeller Torgau, Leitung: *Dieter Selter* |
| 28.11.2008 | NABU RV Chemnitz | **Filmvortrag „Ernährungsweise einheimischer Vögel“** Strategien und Techniken vom Schwarzstorch bis zum Goldhähnchen. *Waldemar Gleinich*<br>**19:00 Uhr** im Hauptgebäude des Botanischen Gartens, Leipziger Str. 147 in 09114 Chemnitz |
| 28.11.2008 | Regionalgruppe Südraum Leipzig | **„Nordische Gänse und andere Wintergäste im ehemaligen Tagebau“** Abendexkursion, *Harald Krug, Annett Bellmann*, Fahrt mit Privat-PKW, Treff ist um **14:30 Uhr** am Parkplatz Ökologische Station |
| 30.11.2008 | FG Ornithologie und Herpetologie Falkenhain | **Jahresbericht Weißstorch 2008** (*Jens Müller*), **Jahresplan 2009;** Treff ist um **8:30 Uhr** im Muldenhof Dehnitz |

| Dezember | | |
|---|---|---|
| 04.12.2008 | FG Ornithologie und Naturschutz Radebeul | **Ornithologentreff; 18:00 Uhr** im Mehrzweckraum im 2. OG des Radebeuler Vereinshauses, Dr.-Külz-Straße 4 |
| 09.12.2008 | Fachgruppe Ornithologie Dresden | **Diaschau „Fotoerlebnisse der Fachgruppenmitglieder"; 18:00 Uhr** im Vortragsraum des Umweltzentrums, Schützengasse 16–18, in Dresden |
| 13.12.2008 | Ortsgruppe Wittichenau | **Vereinsabend 15 Jahre NABU OG Wittichenau 19:00 Uhr** in der Gaststätte „Zum alten Bahnhof" Vortrag von Herbert Schnabel „Jahresrückblick 2008" |
| 14.12.2008 | FG Ornithologie und Naturschutz Radebeul | **Halbtagsexkursion von Naundorf bis Kötitz (Wasservogelzählung)**<br>**8:30 Uhr** an der Elbbrücke in Radebeul-Naundorf gegenüber Niederwartha, *G. Drechsel* |

# Runde Geburtstage in den Jahren 2007 und 2008

In Erinnerung an die runden Geburtstage des vergangenen Jahres und die des Jahres 2008 gratulieren wir herzlich:

Kurt Klaus, Christine Schanze, Gerhard Schmieder, Renate Teichmann und Johannes Walter zum **85. Geburtstag**;

Harry Günther, Renate Kießling, Brigitte König und Albert Sittel zum **80. Geburtstag**;

Georg Frackowiak, Brigitte Handke, Gerhard Kaupitzsch, Renate Kirmse, Wolfgang Kirmse, Hartmut Kopsch, Herbert Lehmann, Walter Pfützner, Ilse Richter, Christian Schiller, Margarete Schulze, Dietmar Spittler, Günter Urban und Klaus Günter Zill zum **75. Geburtstag**;

Rudolf Bäßler, Heinz Berger, Hans Blümel, Jürgen Freilotter, Gerhard Fröhlich, Lutz Gliemann, Dieter Gregor, Peter Hofmann, Frank Hoyer, Dietmar Keller, Roland Martin, Margarete Menzel, Horst Merker, Harry Müller, Christian Schluckwerder, Jochen Schmidt, Hartmut Schönheinz, Harry Tietz, Annegret Wassermann und Gisela Witwer zum **70. Geburtstag**;

Bernd Bürger, Frank Plettke, Gert Fritzsch, Dietmar Günther, Horst Günther, Klaus Hädecke, Rainer Hagen, Dieter Hergott, Doris Hogl, Frank Käubler, Jürgen Leonhard, Dieter Loschke, Rolf Puchat, Christine Richter, Peter Schädlich, Jürgen Schmidt, Rüdiger Schorsch, Hans Stelzner, Helfried Thieme und Knut Zimmermann zum **65. Geburtstag**;

Hans Peter Albrecht, Hans Jürgen Görner, Alfred Hanl, Wolfgang Kleinert, Hans Jürgen Lehmann, Rainer Nicol, Dieter Opitz und Ulrich Schuster zum **60. Geburtstag**.

Wir wünschen den Jubilarinnen und Jubilaren Gesundheit, viel Erfolg und Freude bei eigener ornithologischer Tätigkeit und der Vermittlung von Kenntnissen zur Vogelwelt an unseren Nachwuchs. Genießen Sie die schönen Dinge im Leben!

*LFA Ornithologie und Vogelschutz*